Neues aus der Mainspitze

Zeitung für Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg

#028 // Do, 11.02.2021

Zwölf Seit… …politik, Leserbrief…

Kirchente… Seite 2
75 Jahre … Seite 3
Sport- und … Seite 6
Vor 50 Jah… Seite 9
Viel Spaß …
Frauke, An…

Fotowettbewerb „Mobil durch die Krise“

Kreisverwaltung Groß-Gerau – Nur mit Maske auf dem Heimtrainer? Oder wie sieht Mobilität in den Zeiten von Corona aus? Das will der Kreis Groß-Gerau zusammen mit der Kreisvolkshochschule wissen. Noch bis zum 28.02. können Bilder eingesendet werden. Mitmachen kann jeder, der im Kreis Groß-Gerau lebt oder arbeitet. Gesucht werden Fotos von individuellen, schrägen, normalen oder lustigen Ideen, wie wir „mobil durch die Krise“ kommen. Die einfallsreichsten Beiträge werden mit tollen Preisen prämiert. Auf künstlerische oder fotografische Professionalität kommt es dabei nicht an – Hauptsache, das Bildmotiv dreht sich um den Kreis Groß-Gerau. Einsendung der Beiträge ist möglich per Mail an nachhaltigkeit@kreisgg.de.
Weitere Infos unter www.kreisgg.de/weltrettung.
Der Fotowettbewerb „Mobil durch die Krise – Was treibt euch an?“ ist Teil der Veranstaltungsreihe „Weltrettung. Nachhaltige Entwicklung“. Wettbewerb und Reihe werden unterstützt von der Engagement Global gGmbH im Rahmen des Servicestelle-Kommunen-in-der-Einen-Welt-Programms mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Wenn das Wasser steigt, geht die Schiffsmühle hoch und der Abstand zwischen Ufer und Mühle wird kleiner, was man aufgrund des Hochwassers nicht sieht.

Wenn Rhein und Main über die Ufer steigen

Sie sind eine spannende Attraktion: Die steigenden Wasserstände in der Mainspitze sorgen für interessierte Spaziergänger an Rhein und Main sowie für zahlreiche Fotos in den Sozialen Netzwerken.

Mehr auf Seite 16.

Teilnahme an Sitzungen der Gemeindeverwaltung

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Die Gemeindeverwaltung Bischofsheim weist darauf hin, dass wegen der Corona-Pandemie ab sofort in den Sitzungen der Ausschüsse und der Gemeindevertretersitzung das Tragen von OP-Masken oder FFP2-Masken Pflicht ist. Das gilt für die Gemeindevertreter, die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und die Besucher der Sitzungen.

Start im Groß-Gerauer Impfzentrum

Kreisverwaltung Groß-Gerau– Am 09.02. ist das Impfzentrum in den Sporthallen der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau in Betrieb gegangen. Terminvereinbarungen für Impfungen in Groß-Gerau sind möglich unter den Rufnummern 116117 sowie 0611-50592888, außerdem im Internet auf www.impfterminservice.hessen.de.
Unter www.kreisgg.de/gesundheit/infektionsschutz/corona-krise-info-und-hotlines/corona-impfung/ finden Sie Informationen über das Groß-Gerauer Impfzentrum. Dort finden sich zahlreiche Infoblätter, Beschreibungen und Geländeskizzen.

Rewe Christian Märker und SKB Gustavsburg – Eine starke Kooperation

Die Verbundenheit zwischen dem beliebten Einkaufsmarkt und den Gustavsburger Vereinen zeigt sich seit Neuestem gut sichtbar auch im Markt selbst: auf einer langen Wandfläche, in Reih´ und Glied, finden sich nun die Logos aller dem SKB angeschlossenen Vereine auf großen Tafeln wieder. Ob Tennisverein, der Carnelvals-Club oder die Fußballer, jeder Verein erhielt einen optischen „Stammplatz“ im Rewe-Markt. Gestaltet durch die Firma F-actory aus Bischofsheim, setzte der SKB gemeinsam mit Christian Märker ein besonderes Zeichen: gerade in Zeiten von Corona und Kontaktbeschränkungen bleibt das gustavsburger Vereinsleben aktiv und lebendig.

Christian Märker ging gleich nach der Eröffnung seines Marktes in der Darmstädter Landstraße aktiv auf die Vereine der Region zu. Neben klassischen Fördermaßnahmen überrascht Christian oft mit besonderen Aktionen, wie einer Wasserspende an die Feuerwehr oder einer Kassieraktion mit dem SKB-Vorsitzenden, bei der dieser selbst hinter der REWE-Kasse Geld einnehmen darf, dass den Vereinen zu Gute kommt. Christian gilt mit seiner Partnerin Yvonne als vorbildliches Unternehmerteam. Mitarbeiter loben die menschliche Arbeitsatmosphäre im Markt und Vereine freuen sich über die Verantwortung, die das Paar für die Region übernimmt.

Politik to go – Im Gespräch mit Kommunalpolitikerinnen von Ginsheim-Gustavsburg

Den kommunale Polittalk über Ginsheim-Gustavsburg mit: Heike Pockrandt, Stadtverordnete der Grünen // Verena Scholian, Listenkandidatin des Ortsverbandes Die Linke // Eva Ketzlich, Stadtverordnete der CDU // Melanie Wegling, Fraktionsvorsitzende der SPD // Gaby Rauch, Listenkandidatin der Freien Wähler // Johanna Filler, Listenkandidatin der FDP findet ihr auf Seite 11.

Samba-Express

Fastnacht im Jahre 1950

Fastnachtsumzug des Jahrgangs 1930/31 in Ginsheim im Jahre 1950. Den „Samba-Express“, aufgenommen in der Rheinstraße etwa Höhe Nachtweide, begleiten von links „Maler“ Fritz Rauch, Georg Volz, auf dem Motorrad Willi Treusch und Georg Stippler, dann Otto Rauch und Werner Fauth. Die Clowns im Hintergrund sind Fußballer des VfB Ginsheim.

KIRCHEN IN GINSHEIM-GUSTAVSBURG

Gottesdienste in der Pfarrgruppe Mainspitze
Jeder der sich bisher zu einem Gottesdienst angemeldet hat, ist ab sofort für jeden Gottesdienst auf einer Dauerliste vorgemerkt. Besucher, die noch nicht auf der Liste stehen, müssen eine Einzelanmeldung ausfüllen und werden anschließend in die Dauerliste aufgenommen. Ab sofort gilt auch die Pflicht, während des Gottesdienstes eine FFP-2 Maske oder medizinische Maske zu tragen. Selbst gefertigte Masken sind nicht mehr erlaubt.

Freitag, 12.02.2021
18.00 Uhr Eucharistiefeier (Bi)

Samstag, 13.02.2021
18.00 Uhr Vorabendmesse (Gu)

Sonntag, 14.02.2021
09.30 Uhr Hochamt (Bi)
11.00 Uhr Hochamt (Gi)

Mittwoch, 17.02.2021
18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschekreuzes (Bi)
19.00 Uhr Wortgottesfeier mit Austeilung des Aschekreuzes (Gi)
18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschekreuzes (Gu)

Freitag, 19.02.2021
18.00 Uhr Eucharistiefeier (Bi)

Samstag, 20.02.2021
18.00 Uhr Vorabendmesse (Bi)

Sonntag, 21.02.2021
09.30 Uhr Wortgottesfeier (Bi)
11.00 Uhr Hochamt (Gi)
09.30 Uhr Hochamt (Gu)

Montag, 22.02.2021
18.15 Uhr Rosenkranz (Gi)
19.00 Uhr Eucharistiefeier (Gi)

Dienstag, 23.02.2021
18.00 Uhr Eucharistiefeier (Gu)

Evangelische Kirchengemeinde Ginsheim

Das Gemeindehaus ist bis auf Weiteres geschlossen!

Freitag, 12.02.2021
13.00 Uhr Tafel-Ausgabe

Dienstag, 16.02.2021
13.00 Uhr Tafel-Ausgabe

Freitag, 19.02.2021
13.00 Uhr Tafel-Ausgabe

Dienstag, 23.02.2021
13.00 Uhr Tafel-Ausgabe

Evangelische Kirchengemeinde Gustavsburg
Die Gedächtniskapelle (Eingang Darmstädter Landstraße 65) ist werktäglich von 10-16 Uhr und sonntags von 12-16 Uhr geöffnet. Gottesdienste zum Mitnehmen liegen samstags, ab 10.00 Uhr, aus.

Mittwoch, 17.02.2021
10.00 Uhr Podcast mit Claudia Weiß-Kuhl, Pfarrerin, abrufbar auf www.ev-kirche-gustavsburg.de

Mittwoch, 24.02.2021
10.00 Uhr Podcast mit Claudia Weiß-Kuhl, Pfarrerin, abrufbar auf www.ev-kirche-gustavsburg.de

Ein besonderer Kreuzweg

Katholische Pfarrgemeinde Ginsheim – Kreuzwege lösen für Menschen immer schon eine Faszination aus. Schmerz und Leiden werden greifbar und anschaulich. Irgendwie schienen sich gerade die Rätsel dieser Welt vom Kreuz Jesu her in einem anderen Licht zu betrachten und aufzubrechen.
Fast in allen Kirchen kann man diese Kreuzwege vom Leiden und Sterben des Gottes-Sohnes still für sich oder in Gruppen meditieren. Letztere Möglichkeit scheidet jetzt schon zum zweiten Mal unter Corona aus. Die persönliche Begegnung mit dem Kreuzweg kann aber dennoch intensiviert werden.
Aus diesem Grund wird sich die katholische Pfarrgemeinde in Ginsheim jetzt mit einem zusätzlichen, äußerst anschaulichen Kreuzweg präsentieren. Die Künstlerin Monika Stein aus dem Chiemgau hat in 14 auf Acrylbasis geschaffenen Bildern den traditionellen Kreuzweg tiefgründig nachgestellt. Diese werden die ganze Fastenzeit im Altarraum zu sehen sein. Der Pfarrgemeinderat lädt ausdrücklich ein, in Ruhe den Altarraum einzeln zu betreten und sich in persönlichen Betrachtungen dem Geschehen zu öffnen, natürlich außerhalb der üblichen Gottesdienstzeiten, denn die Kirche ist tagsüber immer geöffnet. Dr. Peter A. Schult, ein Freund der Künstlerin, wird mit meditativen Kurz-Texten den Besuchern eine Deutungshilfe anbieten. Die 14 Stationen sind bereits am ersten Fasten-Sonntag (21.02.) zu sehen. Berühmt wurde die Künstlerin durch weitere Kreuzweg-Wanderausstellungen mit besonderen Skulpturen in Maria Laach und vor allem im Dom zu Trier. In ihrer sogenannte „gegenwärtige Passion" griff Stein neben den „modernen" Kriegen auch die Flüchtlings-Katastrohen dieser Welt auf. Ihre Werke sind vielbeachtet und führen zwangsläufig zu Gespräche, Austausch und Gebet.

Weiterhin Verzicht auf Präsenzgottesdienste

Die Evangelische Kirchengemeinde Ginsheim wird bis auf Weiteres auf Präsenzgottesdienste in der Kirche verzichten. Das hat der Kirchenvorstand auf Grund der aktuellen Infektionslage und der geforderten Einschränkung von Kontakten beschlossen. Pfarrerin Eva-Maria Bernhard gestaltet weiterhin wöchentlich Gottesdienste „zum Mitnehmen", diese liegen ab freitags in der Ginsheimer Kirche oder können auf der Homepage gelesen werden.

Beantragung der Briefwahl

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Die Kommunal- und Ausländerbeiratswahlen finden am 14.03. statt. Wegen der Corona-Pandemie werden in den Wahllokalen besondere Vorkehrungen getroffen, teilt das Wahlamt der Gemeindeverwaltung Bischofsheim mit. In den Gebäuden, in denen sich die Wahlräume befinden, herrscht die Verpflichtung eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Als Alternative für das persönliche Erscheinen im Wahllokal, kann die Stimmabgabe per Briefwahl beantragt werden. Zur Ausstellung eines Wahlscheins mit Briefwahlunterlagen ist grundsätzlich ein Antrag erforderlich. Dieser kann schriftlich, auch per Telefax oder E-Mail, formlos oder unter Verwendung des auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung abgedruckten Antrags gestellt werden. Die Wahlbenachrichtigung wird jeder Wahlberechtigte bis spätestens zum 21.02. erhalten. Auf der Homepage der Gemeinde (www.bischofsheim.de, unter dem Stichwort „Briefwahlunterlagen") können die Briefwahlunterlagen auch online beantragt werden. Eine telefonische Antragstellung ist nicht zulässig.
Schriftliche und mündliche Anträge können auch beim Bürgerservice gestellt werden. Das ist an den folgenden Tagen möglich: Dienstag, Donnerstag und Freitag von jeweils 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr, am Freitag vor der Wahl bis 13.00 Uhr. Hier besteht auch die Möglichkeit, direkt zu wählen. Wegen der Corona-Pandemie und voraussichtlich längerer Wartezeiten, wird sehr dringend darum gebeten, diese Möglichkeit nur in Ausnahmefällen zu nutzen.
Bei Fragen zur Briefwahl stehen die Mitarbeiterinnen des Bürgerservice unter der Telefonnummer 06144-40493 zur Verfügung.

… nur ein tröstlicher Gedanke im Alltag – 27

Über die dicken Kreppel in Astheim, das Hochwasser in der Mainspitze, die Arche Noah und das hässliche Corona-Vieh …

In drei Tagen soll schon Fastnachtssonntag sein? Was? An meinem früheren Praxis-Ort in Astheim herrschte da der Ausnahme-Zustand. Die Narren „tobten": schon vor dem Fastnachts-Umzug, während des bunten Zug-Geschehens und noch lange danach. Immer friedlich und familiär. In jedem zweiten oder dritten Haus gab es dann den berühmten Astheimer Kreppel-Kaffee. Die Stuben waren voll. Ein Kommen und Gehen. Je mehr Gäste, desto größer die „Ehre für das Haus". Die Hausfrauen gerieten ins Schwärmen. Alles hatte sich gelohnt. Eine gute Stimmung. Man spürte, diese Astheimer Seelen ernährten sich von dem, worüber sie sich freuten. Ein kleiner Ort mit guter Tradition.
Das aber gilt zum Glück auch für alle anderen Menschen irgendwo: „Seid gastfreundlich untereinander ohne zu Murren"; dies wussten schon die Menschen der Bibel. Jetzt unter Corona scheint die Gastfreundschaft aber ganz eingestellt, wie die Schifffahrt auf dem Rhein. Nichts geht mehr. Auch im freundlichsten Haus: nur ein Gast! Alles scheint überflutet, hohe Pegelstände durch viele Regularien. Fürchterlich. Dennoch sollte die Erfahrung aus der Pandemie für uns zu einem Lehrmeister werden. Was uns da jetzt bis zum Halse steht, wird uns zwangsläufig zu einer anderen Erfahrung führen. Nicht das Ausmaß einer Katastrophe bestimmt unser Schicksal, sondern das, was von unserer Kraft ausgeht: Eine Kraft, die uns befähigt, uns über ein solches Schicksal zu erheben. Daraus entsteht ein neuer Boden von Hoffnung. Eine Arznei!
Noch aber bleibt vorerst die Corona-Geschichte länger ein unsympathisches „Hochwasser". Aber dies ist kein Untergang! Das Rhein- und Schleusen-Hochwasser am Rande unserer Wohngebiete, auch in den Auen und auf den Brachflächen wirkt beruhigend. Zumindest für einige. Hochwasser entspannt? Eine Einladung zu einer Verschnaufpause? Schöne Fotos. Gewiss können wir von der Natur, dem Wasser und dem Treiben der Flüsse lernen. Besonders, wenn sich keine Katastrophe anbahnt. Beschaulichkeit kann dominieren, nicht die Angst.
Doch wieder zurück: Auch Corona wird sich einmal wieder zurückziehen, wie jenes Rhein-Hochwasser. Vorerst bleibt diese Pandemie aber noch virulent und frech, hat eben eine hässliche Fratze. Also kein Freund der Menschen, weil zu gefährlich. Irgendwie drängt sich da die alttestamentliche Geschichte mit der Arche Noah auf. Wann kommt die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel und kündet das Ende der Pandemie-Flut an? Wann endlich eine Zeitenwende? Sollte uns die „Flut" lehren: es braucht dringend Rückbesinnung, weg vom Gaspedal der Menschen und weniger Oberfläche, dafür mehr Tiefgang: weniger Show, mehr Sein. Ein Ende der Egoismen? Weniger Globalität? Mehr persönliche Wandlungen? Ist das auch eine Botschaft von Corona? Man wird sehen. Aber noch will uns das Virus hartnäckig am Leben hindern. Corona liebt diese Macht über uns. Der Mensch ohnmächtig? Nein! Wir können simpel gegensteuern: Also kein Kreppel-Kaffee; keine Fastnachts-Umzüge. Keine Geselligkeit. Keine Haus-Partys. Und dies hoffentlich nicht nur im kleinen Astheim, sondern auch anderswo. Überall!

Dr. Peter A. Schult
(Christ, Arzt, Psychotherapeut)

Glockenschlag: Fastnacht – Helau, Alaaf, MaJu*, Dollau …

Wir begehen also jetzt die köstliche verrückte fröhliche Karnevalszeit, diese fünfte Jahreszeit, „Fast-Nacht", die Nacht vor dem Fasten. Und? Sind wir dieses Jahr fröhlich, ohne Umzüge, ohne Parties?
Die letzte Karnevalszeit im vergangenen Jahr hat uns ja wirklich nichts Gutes gebracht, was das Verbreiten des Corona-Virus angeht. Dieses Jahr werden wir dazu „verdonnert", auf andere Weise fröhlich zu sein: keine Fastnachtssitzung, an der wir teilnehmen können, keine Umzüge, in denen wir mithüpfen können.
In diesem Jahr scheint eher alles umgekehrt zu werden: Das Fasten kommt vor dem Feiern – wir fasten schließlich gefühlt schon länger als ein Jahr, wir verzichten auf so Vieles, was Spaß macht: tanzen, feiern, sich mit Freunden und Freundinnen treffen und zusammen das Leben genießen, sich verkleiden und mal in die Haut von Königen, Piraten, Prinzessinnen, Gorillas oder Hexen schlüpfen, einfach zusammen mit anderen aus tiefster Seele albern sein …
Das wird ein Fest, wenn Corona „besiegt" sein wird – irgendwann!
Aber vorher sind wir auf mittlerweile gewohnte neue Weise fröhlich oder können es sein: Social Media macht´s möglich – Geselligkeit ist doch auf ganz schön viele Art möglich, ich habe schon so einige wirklich witzige Videos und Fotos bekommen und mich virtuell zusammen mit anderen schlappgelacht! Und im Fernsehen bekommen wir schon lange, was wir brauchen an Witz und Klamauk.
Außerdem: wer weiß, wer einem so begegnet heute an „Altweiberfastnacht" und die nächsten Tage beim Einkaufen oder Spazieren gehen? Ich vermute, ich werde in den kommenden Tagen schon den ein oder anderen Clown antreffen, auch wenn wir uns mit Abstand begegnen werden.
Tja, und dann: an Aschermittwoch ist wieder alles vorbei, wir werden wieder (oder anders?) fasten. Vielleicht wird diese Fastnachts-Fasten-Zeit im Rückblick eine wertvolle sein?
Vielleicht werden wir dieses Jahr an Ostern eine „Auferstehung von den Toten" feiern, die wir uns jetzt noch nicht träumen können? Vielleicht ist das „persönliche" Ostern nicht genau am „richtigen" Termin, vielleicht findet Ostern in diesem Jahr wieder statt unter harten Bedingungen, was Distanz und Nähe ausmacht. Aber es wird kommen, das Fest der Auferstehung. Und bis dahin:
Bleiben Sie fröhlich und gelassen trotz aller Schwierigkeiten, nutzen Sie Ihre Gaben, um andere zum Lachen und Freuen zu bringen und: Halten Sie Abstand und bleiben oder werden Sie gesund!

Hiltrud Knodt
Gemeindereferentin in der Katholischen Pfarrgruppe Mainspitze

*„MaJu!" („Maria, Josef!"): So ruft man an Fastnacht in meiner Heimat im Maifeld (im Alltag sonst gebraucht als Stoßseufzer – so ähnlich wie Ohje! von Oh Jesus! … in diesen Zeiten vielleicht gar keine verkehrte Idee).

75 Jahre Gemeindevertretung und Stadtverordneten-versammlung in Ginsheim-Gustavsburg

Im Jahr 1946 fand die Erste Sitzung der Gemeindevertretung von Ginsheim-Gustavsburg statt. Damit kann die Gemeindevertretung – heute Stadtverordnetenversammlung – auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken.

Gustav Brunner

Nach den Kommunalwahlen im Januar 1946 kamen am 12. Februar die gewählten 15 Gemeindevertreter*innen sowie Bürgermeister Otto Wanner und die Beigeordneten Josef Heim und Ludwig Rauch zu einer ersten Sitzung zusammen (siehe Artikel von Hans-Benno Hauf). Die Sitzungen wurden in den ersten Jahren jeweils durch den Bürgermeister eröffnet. Einen Vorsitzenden gab es zunächst noch nicht. In den Legislaturperioden ab 1952 wirkten dann folgende Persönlichkeiten als Vorsitzende in diesem politischen Gremium: Gustav Brunner † (1952-1954), Wilhelm Rauch † (1954-1956), Otto Reinheimer † (1956-1963), Ferdinand Wetterau † (1963-1989), Dr. Hans Josef Lang (19891992), Verena Scholian (1992-1993), Gunter Rebahl (1993-1997), Rosemarie Lehmann (1997-2000), Dorothee Giani † (2000-2005), Hans-Jürgen Müller (2005-2006), Jochen Krausgrill (2006-2016) und seit 2016 ist es Mario Bach.

Die Gemeindevertreter Ferdinand Wetterau und Jochen Krausgrill wurden nach ihrem Ausscheiden zu Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Zahl der Mitglieder in der Gemeindevertretung ist im Laufe der Zeit auf 37 politische Vertreter erhöht worden. Durch die Ernennung von Ginsheim-Gustavsburg zur Stadt im Jahr 2013 änderte sich die Bezeichnung des Parlaments von „Gemeindevertretung“ in „Stadtverordnetenversammlung“.

Die Stadtverordnetenversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ der Stadt. Sie trifft die wichtigen Entscheidungen und überwacht die Verwaltung und die Geschäftsführung des Magistrats. Die politischen Vertreter werden von den Bürgerinnen und Bürgern auf die Dauer von 5 Jahren gewählt. Ihre Tätigkeit üben sie nach ihrer freien Überzeugung aus. Das Gemeinwohl ist das oberste Ziel ihrer Arbeit.

Die Stadtverordnetenversammlung berät und beschließt grundsätzlich in öffentlicher Sitzung.

Erste Sitzung der Gemeindevertretung am 12.02.1946

von Stadtschreiber Hans-Benno Hauf

Am 12. Februar 1946 tritt im Rathaussaal zu Ginsheim erstmals die am 27. Januar neu gewählte Gemeindevertretung von Ginsheim-Gustavsburg zusammen. Es sind dies Käthe Bender, Karl Best, Gustav Brunner, Ernst Flechs, Heinrich Hofmann, Hans Jäger, Anton Mathes, Philipp Reibold, Walter Reichert, Georg Reinheimer und Wilhelm Reinheimer. Außerdem Bürgermeister Otto Wanner und die Beigeordneten Josef Heim und Ludwig Rauch. Zunächst werden die Gemeindevertreter von dem Bürgermeister mit dem Hinweis auf die Gemeindeordnung in ihr Amt eingeführt und mit Handschlag verpflichtet. Mit neun gegen vier Stimmen wird nach § 5 des Gemeindewahlgesetzes beschlossen, die Zahl der Gemeindevertreter auf insgesamt achtzehn zu erhöhen und zwar neun Vertreter pro Ortsteil. Im zweiten Teil der Tagesordnung bestimmen Gemeindevertreter einstimmig, dass die Stellen des Bürgermeisters und des Ersten Beigeordneten hauptamtlich verwaltet werden, wobei Bürgermeister und Erster Beigeordneter nicht aus demselben Ortsteil stammen dürfen. Außerdem wird zusätzlich von den Vertretern des jeweiligen Ortsteils ein ehrenamtlicher Beigeordneter gewählt. Für jeden Ortsteil sind zwei Sekretäre hauptamtlich einzustellen. Für beide Ortsteile zuständig sind die hauptamtlichen Stellen eines Gemeinderechners, eines Gemeindebaumeisters und eines Polizeimeisters. Dem Polizeimeister werden die erforderlichen Polizisten und Hilfspolizisten beigegeben. Die sonstigen für die Verwaltung notwendigen Hilfskräfte werden entsprechend dem Bedarf von der Gemeindevertretung bestellt. Zur Unterzeichnung der Niederschrift über die Sitzung der Gemeindevertretung werden Ludwig Rauch, Wilhelm Reinheimer, Gustav Brunner und Josef Heim gewählt. Nach einer Erklärung der Gustavsburger Gemeindevertreter und einigen Mitteilungen schließt der Bürgermeister die Sitzung.

Die Erklärung von den Unterzeichnern Karl Best, Gustav Brunner, Ernst Flechs, Josef Heim, Hans Jäger, Anton Mathes und Walter Reichert im Wortlaut:

„Nach dem Loslösen der rechtsrheinischen Vororte von Mainz ist Gustavsburg zunächst als unabhängige Gemeinde aufgetreten, bis durch Verfügung des Landratsamtes Groß-Gerau die Gemeinden Ginsheim und Gustavsburg zu einer Verwaltungseinheit Gustavsburg-Ginsheim zusammen gelegt wurden. Der Gustavsburger Gemeindeausschuß ist der Auffassung, daß diese Verwaltungseinheit nicht eine Zusammenlegung der Gemeinden zu einer Gemeindeeinheit bedeutet, sondern lediglich eine Einheit der Gemeindeverwaltung bezw. ihrer Organe darstellt. Der Gustavsburger Gemeindeausschuß gibt weiterhin der einheitlichen Auffassung der Gustavsburger Bevölkerung dahingehend Ausdruck, daß außer der Tatsache, daß Ginsheim und Gustavsburg früher einmal eine Gemeinde waren, keinerlei Gründe für die Wiederzusammenlegung dieser beiden Gemeinden bezw. ihrer Verwaltungsorgane bestehen. Die Gesamtbevölkerung von Gustavsburg bejaht eine eindeutige Trennung von Ginsheim und Gustavsburg und aus diesem Grunde werden die Gustavsburger Gemeindeausschussmitglieder bei den hierfür zuständigen deutschen Behörden entsprechenden Antrag einreichen. Dieser Schritt soll nicht etwa die bestehenden guten nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden früheren Stadtteilen Ginsheim und Gustavsburg stören, sondern ist diktiert von rein fortschrittlichen und sachlichen Überlegungen.“

– Anzeige –

Digitale Bürgergespräche der SPD Bischofsheim

Corona macht es möglich: in Bischofsheim finden jetzt die seit Jahrzehnten Tradition gewordenen Bürgergespräche „Wo drückt der Schuh?“ digital statt.

Ab sofort gibt es jeden Dienstag bis zur Kommunalwahl um 19 Uhr die Möglichkeit sich einzuschalten, zu informieren und für rund 60 Minuten zu einem aktuellen Thema zu diskutieren. Anmeldungen werden erbeten an stampes@spd.de.

Die Kontaktdaten und Einwahlmöglichkeiten werden umgehend zugesendet.

Leserbrief

Schade, die Chance wurde verpasst! Ihr hattet Euch zum Ziel gesetzt, möglichst breit und unabhängig zur Kommunalwahl Bürgerinnen und Bürger zu informieren. Interviewformate statt Presseverlautbarungen der einzelnen Gruppierungen, die sich am 14. März 2021 zur Wahl stellen und naturgemäß ihre Politik in ihren Artikeln in ein gutes Licht rücken wollen. Konkrete Fragen, klare Antworten!

Konsequent war es da, Pressemitteilungen der Parteien seit Oktober 2020 nicht mehr in der NaMS zu veröffentlichen. Eine Ausnahme habt ihr in der letzten Ausgabe gemacht – aber fair für alle!

Doch so eine Zeitung muss auch finanziert werden. Da nimmt man dann doch gerne großformatige „Anzeigen“ von Parteien mit redaktionellem Inhalt entgegen und umgeht so leider das selbst gesteckte Ziel, Bürgerinnen und Bürger ausgewogen zur Kommunalwahl zu informieren.

Die, deren Kassen bekanntermaßen gut gefüllt sind, können sich so vermeintliche „Information“ leisten. Die politischen Mitbewerber schauen in die Röhre. Schade liebe NaMS, Journalismus geht anders!

Thorsten Siehr, Gustavsburg

Antwort der Redaktion:

Diese Zeitung finanziert sich durch Anzeigen. Wie diese Flächen genutzt werden, entscheiden die Kunden. Unsere redaktionelle Arbeit beschränkt sich im Falle einer Anzeige darauf zu achten, dass Inhalte nicht gegen allgemeine Grundsätze, gesetzliche oder behördliche Bestimmungen verstoßen und – falls nicht erkennbar – mit der Kennung „Anzeige“ versehen sind.

Bäume zu verschenken

Lions Club Bischofsheim (Mainspitze) – Der Lions Club Bischofsheim (Mainspitze) hat sich vorgenommen, die Mainspitze grüner zu gestalten. Den Anfang machte am 03.10. letzten Jahres eine Aktion am Ginsheimer Friedhof. Dort wurde eine insektenfreundliche Hecke, bestehend aus 42 Sträuchern, gepflanzt sowie die Pflanzbeete am dortigen Parkplatz mit winterharten und bienenfreundlichen Stauden bestückt.

Nun will der Lions Club noch mehr Grün in die Gärten der Mainspitze bringen und verschenkt zu diesem Zweck Hainbuchen, die zwischen 80 cm und 120 cm groß sind, an alle interessierten Bürger. Die Hainbuche hat den Vorteil, dass sie sowohl als Baum als auch als Hecke gezogen werden kann.

Hier die wichtigsten Daten zur Baum-Verschenk-Aktion im Überblick:

Der Termin ist am Sonntag, den 28.02. von 10 bis 14 Uhr auf dem Parkplatz am Rathaus in Bischofsheim, Schulstraße 15 sowie auf dem Parkplatz am Bürgerhaus in Ginsheim, Frankfurter Straße 39.

Die Ausgabe findet unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygieneregeln

in Form eines Drive-In statt. Der Lions Club bittet alle Interessenten, vorab eine E-Mail an Trees4you@lc-bischofsheim.de zu senden und darin anzugeben, wie viele Bäume gewünscht werden sowie um welche Uhrzeit und wo die Abholung erfolgen soll. Dann am oben genannten Sonntag einfach vorfahren, Namen nennen und die Hainbuchen mitnehmen.

Nun hoffen die Clubmitglieder auf einen großen Zuspruch, damit auch möglichst viele Bäume eine neue Heimat finden und den Besitzern viel Freude bereiten.

SONJA SÜSSMANN
FRISEURE
BAUSCHHEIM . BISCHOFSHEIM

SachWERT Immobilien
Ihre Immobilie in guten Händen!

Kennen Sie den Marktwert Ihrer Immobilie?

Verschenken Sie kein Geld beim Verkauf.
Wir bewerten Ihr Haus oder Ihre Wohnung kostenfrei und verkaufen zum besten Preis.

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch.
Wir freuen uns auf Sie!

Dipl.-Kfm. Thomas Bronner & Team
Zertifizierter Immobilienmakler (IHK)
Büro Gi-Gu 06134 – 56 68 511
Büro Mainz 06131 – 49 44 774
www.SachWERTimmobilien.de

Ihre Immobilienexperten vor Ort

Trauer & Erinnerung

„Danke“

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen herzlich bedanken, für eine stumme Umarmung, für die tröstenden Worte, gesprochen oder auch geschrieben, für alle Zeichen der Liebe, Verbundenheit und Freundschaft.

„Danke“

Dagmar „Daggi“ Knuf

*** 12.08.1950** **† 16.12.2020**

Und immer sind Spuren deines Lebens da.
Gedanken, Bilder, Augenblicke, Gefühle!
Sie werden uns immer an Dich erinnern.

In Liebe und Dankbarkeit für den Weg - 50 Jahre - den wir gemeinsam gingen.

Peter

Heinz, Holger, Elsbeth Hübner
und Familie

DANKSAGUNG

Anna Maria Happel *geb. Lonek*

* 31.01.1931 † 31.12.2020

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Im Namen aller Angehörigen
Hannelore Keil

Bischofsheim, Februar 2021

Herzlichen Dank

allen, die ihr Mitgefühl und ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten und denen, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Hans-Jürgen Fischer

† 01.01.2021

Kerstin, Bernd und Lena
Barbara und Friedhelm

Fürfeld und Bischofsheim, im Februar 2021

Danksagung

Jürgen Tassler

† 10.01.2021

Danke allen, die sich mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme in vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten. Besonderen Dank Frau Pfarrerin Weiß-Kuhl und dem Bestattungsinstitut Niklaus-Burkl.

Im Namen aller Angehörigen:
Rita Tassler

Gustavsburg, im Februar 2021

Else Haas

* 9.6.1928 † 13.1.2021

Ich danke allen die sich mit mir verbunden fühlten und Ihre Anteilnahme in vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten. Es hat mir gut getan.

In Dankbarkeit
Hannelore Scholl

Bischofsheim im Februar 2021

Du hast viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen,
und die Erinnerung an all das Schöne mit Dir
wird stets in uns lebendig sein.

In Würdigung des Wunsches unserer Mutter, Oma und Tante

ANNEMIE SCHNEIDER

geb. Waldherr

* 28.02.1935 † 24.01.2021

haben wir uns in aller Stille im engen Kreis von ihr verabschiedet.

Tochter Anja mit ihren Kindern Matthias & Elena und Angehörige

Die Trauerfeier mit Beisetzung fand am 08.02.2021 in Ginsheim statt.

Nachruf

Am 15.01.21 verstarb unser langjähriger Mitarbeiter der Gemeinde

Karl-Theo Herzig

Herr Herzig war von 1989 bis 2009 für die Gemeinde Bischofsheim im Bauhof als Gemeindearbeiter tätig.
Darüber hinaus war er langjähriges Mitglied des Personalrates.

Herr Herzig hat sich sehr für das Wohl der Gemeinde engagiert und war auch bei seinen Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Gemeindevorstand
Ingo Kalweit
Bürgermeister

Für den Personalrat
Bernhard Kreppel
Vorsitzender

Sie fand die Erlösung
und uns bleibt die Erinnerung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Maria Finger

geb. Wolf

* 24.3.1922 † 31.1.2021

In stiller Trauer:
Hans-Winfried und Marianne
Rolf-Dieter und Rita
sowie Enkel und Urenkel

Traueranschrift: Familie Finger, Bismarckstraße 28, 65474 Bischofsheim

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Bischofsheim statt.

Erinnerungen die unser Herz berühren, gehen niemals verloren.

Philipp Martin

Danke sagen wir allen,
die in stiller Trauer mit uns
Abschied genommen haben
und ihre Verbundenheit und Anteilnahme
auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

In Dankbarkeit
Horst, Roland und Uwe Martin mit Familie

Gustavsburg, im Februar 2021

NACHRUF

Wir nehmen Abschied von unseren Gründungsmitgliedern

Horst Schneider
† 15.12.2020

Siegfried Brettschneider
† 11.01.2021

Wir danken den Verstorbenen für Ihre jahrelange Treue und Unterstützung.

Wir werden ihr Andenken stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihren Familien.

BFW Bischofsheimer Freie Wählergemeinschaft

Ulrich Zimmermann
Vorsitzender

Reinhold Rothenburger
stellv. Vorsitzender

Wir sind traurig, dass Du gegangen bist.
Wir sind dankbar, dass Du bei uns warst.
Wir sind dankbar, für alles was du für uns getan hast.
Wir sind dankbar, dass Du friedlich einschlafen durftest.
Wir sind erleichtert, dass du erlöst bist.

Wir nehmen Abschied von meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter und Oma

Eva-Maria Körner

geb. Dietzsch

* 7. Januar 1945 † 30. Januar 2021

Dein Bernd
Deine Ute
Deine Sabine
Deine Sarah

Die Trauerfeier mit anschließender Urnebeisetzung findet am Donnerstag, dem 18. Februar 2021 um 14.30 Uhr auf dem Friedhof Bischofsheim statt.

Stadt Ginsheim-Gustavsburg

#RathausUpdate

gigu.de
@stadtgigu
facebook.com/gigu.de

KW 06 & 07

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, 18. Februar 2021, um 19.00 Uhr, im Bürgerhaus Ginsheim statt.

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage und der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln ist eine Beschränkung der Besucherzahl notwendig, da sich maximal 60 Personen im Großen Saal des Bürgerhauses aufhalten dürfen.
Für 50 Personen, darunter Stadtverordnete, Magistrat, Presse, muss ein Platz bereitgestellt werden, so dass noch maximal 10 Bürger*innen an der Sitzung teilnehmen können.

Bürger*innen, die an der Sitzung teilnehmen möchten, werden gebeten, sich bis zum 15. Februar unter der Mail-Adresse schorr@gigu.de mit Namen und Anschrift anzumelden. Die Plätze werden entsprechend der Reihenfolge der Anmeldung vergeben. Bürger*innen, die sich nicht angemeldet haben, können nur teilnehmen, wenn noch Platzkapazitäten frei sind und sie vor Ort ihren Namen und Adresse angeben.

Die Stadtverwaltung weist darauf hin, dass ab sofort in den Sitzungen im Bürgerhaus das Tragen von OP-Masken oder FFP2-Masken Pflicht ist. Das gilt für die Stadtverordneten, die Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung und die Besuchenden der Sitzungen.

Die gesamte Tagesordnung ist im Rats- und Bürgerinformationssystem auf der städtischen Homepage zu finden.

Barrierefreiheit auf der städtischen Homepage

Die Stadtverwaltung Ginsheim-Gustavsburg informiert, dass auf der städtischen Homepage unter „Stadt und Rathaus/Was erledige ich wo“ Erläuterungen zur Barrierefreiheit zu finden sind. Dabei stellt die Stadt verschiedene Funktionen vor, welche die Nutzung der Homepage für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen erleichtern sollen.

Zusätzlich zur Barrierefreiheit sind auf der Homepage Erklärungen in leichter Sprache zu finden, ebenfalls unter „Stadt und Rathaus/Was erledige ich wo“. Dort werden Funktionen sowie der Aufbau der Homepage in einfacher Sprache vorgestellt.

Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha

Ziel der neuen Bereiche ist es, die Benutzung der Homepage für Menschen mit Einschränkungen zu erleichtern. Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha sagte zu den neuen Funktionen: „Wir hoffen, den digitalen Bürgerservice hiermit für alle Menschen in Ginsheim-Gustavsburg zugänglich zu machen. Gerade in dieser Zeit, in der besonders viele Abläufe in das Internet verlagert werden, die kontaktlos stattfinden, war es uns ein besonderes Anliegen, hier zügig nachzubessern.“

Briefwahl ab sofort online möglich

Das Wahlamt der Stadt weist auf die Möglichkeit hin Anträge online zu stellen. Ab sofort kann für die bevorstehenden Kommunalwahlen am 14.03.2021 eine Briefwahl über die Homepage der Stadt www.gigu.de beantragt werden. Die Wahlbenachrichtigung, die bis spätestens 21.02.21 zugestellt wird, wird hierfür nicht benötigt.

Anträge können zudem auch per E-Mail an buergerbuero@gigu.de unter Angabe des Vor- und Nachnamens, des Wohnortes sowie der Geburtsdaten gestellt werden.

Für weitere Auskünfte stehen die Bürgerbüros unter der Rufnummer 06134 / 585-211 und unter 06144 / 20-211 gerne zur Verfügung.

Im neuen Video „Aktuelles aus dem Rathaus - Kommunalwahl“, welches per QR-Code, auf der städtischen Facebook- und Instagramseite anzuschauen ist, erklärt der Verwaltungschef, wie der Stimmzettel aufgebaut ist.

Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha erhofft sich eine hohe Wahlbeteiligung und lädt alle Bürger*innen dazu ein, ihre Stimme abzugeben.

Kommunale Wohnungsgesellschaft und Gemeinnützige Baugenossenschaft treten Kodex der VdW südwest bei

Die Kommunale Wohnungsgesellschaft Ginsheim-Gustavsburg (KWG) und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Mainspitze eG (GBM) sind dem Kodex des Südwestdeutschen Verbandes Wohnungswirtschaft (VdW südwest) beigetreten. Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha, Norbert Kühn, KWG-Betriebsleiter und Vorstand der GBM, sowie Nina von Neumann, Vorstand GBM, machten mit ihren Unterschriften den Weg für die Adaption des Kodex frei.

Im Verband der südwestdeutschen Wohnungswirtschaft sind rund 200 genossenschaftliche, kommunale, öffentliche, kirchliche und private Wohnungsunternehmen in Hessen und Rheinland-Pfalz organisiert. Zusammen zählen die Mitglieder 400.000 Wohnungen auf beide Bundesländer verteilt, in welchen rund eine Million Menschen zuhause sind.

Mit dem verabschiedeten Kodex möchte die VdW südwest den zukünftigen Herausforderungen, besonders in den Bereichen Soziales Engagement und Klimaschutz, gerecht werden. Bereits jetzt liegen die Mieten der VdW südwest deutlich unter den Werten vieler Mietspiegel. Auch künftig soll bezahlbarer und seniorengerechter Wohnraum geschaffen und erhalten werden und auf Luxussanierungen verzichtet werden.

Die Mitglieder der VdW südwest sprechen sich in dem Kodex für Klimaschutz aus und streben bis 2050 einen weitgehend klimaneutralen Gebäudebestand an. Dabei sei es besonders essenziell, dass die Mieter*innen nicht mit den Kosten allein gelassen werden, heißt es in dem Kodex.

Norbert Kühn ist von den Vorteilen, die der Beitritt der örtlichen Wohnungsgesellschaften zu dem Kodex mit sich bringt, überzeugt: „Der Kodex ist eine sehr gute Leitlinie für faires und nachhaltiges Wohnen und eine gute Nachricht für Mieterinnen und Mieter. Wir freuen uns sehr, ein Teil dieser zukunftsgerechten Zielsetzung zu sein“, so Kühn.

Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha

Der Bürgermeister von Ginsheim-Gustavsburg, Thies Puttnins-von Trotha, begrüßt diese Entscheidung ebenfalls: „Dieser Kodex ist auch ein wichtiges politisches Signal“, sagte er nach der Unterzeichnung der Urkunden, „die Kommunen nehmen bezahlbares Wohnen und Klimaschutz ernst und packen selbst an, um diese Ziele umzusetzen.“

Mehr Infos auf: www.faires-mieteinander.de.

Tempo-30-Regelung von 22 bis 6 Uhr auf der gesamten DaLa

Weitere Verkehrsschilder, die auf Tempo 30 in der Zeit von 22 bis 6 Uhr hinweisen, hat die Straßenmeisterei Groß-Gerau am Montag, 1. Februar, in der Darmstädter Landstraße installiert.

Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha (r.) vor Ort bei der Installation der Schilder

Damit tritt diese Verkehrsregelung ab sofort auf der gesamten Länge der durch den Stadtteil Gustavsburg führenden Bundesstraße in Kraft. Bereits im Jahr 2017 war ein erster Bereich, zwischen der Nürnberger Straße und der Gabelsbergerstraße mit entsprechenden Schildern versehen worden.

Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha begleitete am Montagvormittag das Aufstellen der ersten Schilder in dem weiteren Abschnitt. Puttnins-von Trotha: „Das nächtliche Tempolimit trägt dazu bei, dass wir die Lärmbelastung auf der vielbefahrenen Straße reduzieren und Gefahren vorbeugen“, sagte er.

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung war der Magistrat beauftragt worden, sich für die Ausweitung der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Gesamtstrecke der Ortsdurchfahrt einzusetzen. Dies gelang Puttnins-von Trotha schließlich nach mehreren Gesprächen mit dem Landratsamt und der notwendigen Zustimmung des Regierungspräsidiums.

Wohnraumstudie abgeschlossen

Gemeinsam mit der NH ProjektStadt, der Ginsheim-Gustavsburger KWG sowie der Baugenossenschaft Mainspitze führte die Stadtverwaltung Ginsheim-Gustavsburg eine Befragung zur zukünftigen Wohnraumentwicklung in Ginsheim-Gustavsburg durch. Bis zum 24. Januar 2021 konnten Bürger*innen der Stadt die Fragebögen online und postalisch ausfüllen. Die Befragung ist nun abgeschlossen und wird zurzeit ausgewertet.

Für weitere Rückmeldungen und Rückfragen steht Nicolas Traut, Projektleiter Integrierte Stadtentwicklung, telefonisch unter 069 / 678674-1457 oder per E-Mail (Nicolas.Traut@nh-projektstadt.de) zur Verfügung.

Hunde-Anleinsatzung tritt wegen Hochwasser in Kraft

Die Stadtverwaltung macht darauf aufmerksam, dass auf Grund des aktuellen Hochwasserstandes die Satzung über das Führen von Hunden bei Hochwasser gilt.

Hiernach dürfen Hunde außerhalb der bebauten Ortslage nur auf Wegen ausgeführt werden und müssen hierbei angeleint sein. Diese Maßnahmen dienen dem Schutz des Wildes, das sich nun in Bereiche, die nicht vom Hochwasser betroffen sind, flüchtet.

Detaillierte Hinweise können der „Satzung über das Führen von Hunden bei Hochwasser“ entnommen werden, die auf der Homepage der Stadt in der Rubrik „Stadt & Rathaus/Veröffentlichungen/Satzungen“ eingestellt ist.

Das Seniorenbüro informiert

Um der in diesen Zeiten oft aufkommenden Langeweile etwas entgegenzuwirken, hat das Seniorenbüro ein neues, kostenfreies Angebot geschaffen. So werden wöchentlich, meist dienstags, Briefe ausgefahren, die eine bunte Sammlung an Rätseln und Quiz-Aufgaben enthalten. Die Lösungen werden immer in der nächsten Ausgabe, sprich in der darauffolgenden Woche, beigelegt.

Interessierte, die ein wöchentliches Gedächtnistraining für zu Hause haben möchten, können sich gerne direkt bei den Mitarbeitenden des Seniorenbüros unter der Telefonnummer 06144/ 20-153 oder -154 anmelden.

Impressum:
Herausgeber: Magistrat der Stadt Ginsheim-Gustavsburg
Redaktion: Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus Ginsheim, Schulstraße 12, 65462 Ginsheim-Gustavsburg, 06144/20-185,
E-Mail: internet@gigu.de, Homepage: www.gigu.de

Bischemer Kerb soll am bisherigen Standort bleiben!

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Diese Nachricht sorgt für Aufregung in ganz Bischofsheim: Hessen Mobil will zukünftig den seit Jahrzehnten angestammten Platz der Bischemer Kerb nicht mehr genehmigen. Obwohl, wegen der Corona-Pandemie, noch nicht vorauszusehen ist, ob in diesem Jahr die Kerb am ersten Septemberwochenende stattfinden kann, steigt die Zahl der Diskussionsbeiträge in den Sozialen Medien zu diesem Thema stündlich an.
Zu den Hintergründen: Seit mehr als 30 Jahren findet die traditionelle Straßenkerb an der evangelischen Kirche und auf der angrenzenden Darmstädter Straße sowie der Ginsheimer Straße statt. Dafür muss jedes Jahr ein Teil dieser Straßen für eine Woche gesperrt und der Busverkehr umgeleitet werden. Zuständig für die Genehmigung ist Hessen Mobil. Diese Behörde steuert die Nutzung der Straße im Auftrag des Landes Hessen. Als Begründung für die geforderte Änderung des Standorts führte Hessen Mobil an, dass der Fahrzeugverkehr über die Jahrzehnte sehr zugenommen habe. Dadurch sei die Verkehrsbelastung der Nebenstraßen, bei Sperrung eines Teilabschnitts der Darmstädter Straße, zu hoch und es komme zu Rückstau. Zusätzlich führe der Begegnungsverkehr der umgeleiteten Busse zu einer Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer.
Bürgermeister Ingo Kalweit informierte in dieser Sache in der vergangen Woche den Gemeindevorstand, die Gemeindevertretung und die Vereine. Von allen Seiten erhielt er die Rückmeldung, dass die Kerb weiterhin rund um die Kirche und auf der Darmstädter Straße stattfinden müsse. Dazu sagt er: „Die Kerb soll weiter da gefeiert werden, wo sie hingehört – in der Mitte unseres Ortes! Ich habe mich mit vielen Bischofsheimerinnen und Bischofsheimern ausgetauscht, die ebenfalls diesen besonderen Standort behalten wollen.“ Kalweit zeigt sich kämpferisch: „Hessen Mobil meint, dass der angestammte Platz in der Ortsmitte nicht der Richtige sei. Bevölkerung und Politik meinen ganz deutlich: Doch!“ Er freue sich, dass die Gemeindevertreter einen gemeinsamen Beschluss aller Fraktionen vorbereiten, um die Kerb an ihrem jetzigen Standort zu erhalten. Der Gemeindevorstand habe ebenfalls beschlossen, sich für den Standort einzusetzen. Der Vereinsring Bischofsheim betont in einem Schreiben an den Bürgermeister, dass die Kerb weiterhin auf der Darmstädter Straße stattfinden soll. Kalweit sagt dazu: „Ich freue mich über dieses starke Signal von allen Seiten, das mir und der Verwaltung als Rückenwind beim Kampf mit Hessen Mobil helfen wird. Klar ist, dass die Kerb in der Ortsmitte gelebte und geliebte Tradition ist, für die wir uns mit aller Kraft einsetzen werden!“ Den traditionellen Ausruf der Bischemer Kerb hat er umgetextet: „Wem ist die Kerb? Unser! Und wo findet die Kerb statt? Da wo sie hingehört!

Mittagstische in GiGu

Burgküche
Darmstädter Landstr. 41
Gustavsburg
Tel.: 06134-5716315

Um Vorbestellung bis 10 Uhr wird gebeten. Mindestbestellwert 4,80 € + 1,50 € Lieferung

Fr, 12.02.	Seelachsfilet mit Remoulade und warmen Kartoffelsalat	6,20 €
	Reibekuchen mit Apfelmuß	6,00 €
Sa, 13.02.	Bauerneintopf mit Rindswurst und Brötchen	5,20 €
Mo, 15.02.	Gekochte Rippchen mit Püree und Sauerkraut	6,00 €
Di, 16.02.	Pfefferrahmschnitzel mit Pommes oder Reis und Salat	5,90 €
Mi, 17.02.	Hähnchenbrüstchen mit Pilzrahmsoße, Nudeln und Salat	6,00 €
Do, 18.02.	Bayerischer Schweinsbraten mit Klößen und Rotkohl	6,20 €
Fr, 19.02.	Alaska-Seelachsfilet mit Remoulade und warmen Kartoffelsalat	6,20 €
	Meenzer Fleischwurst mit Kartoffelsalat	5,80 €
Sa, 20.02.	Gulaschsuppe und Brötchen	5,20 €
Mo, 22.02.	Gegrillter Bauch mit Püree und Sauerkraut	6,00 €
Di, 23.02.	Rahmschnitzel mit Pommes oder Reis und Salat	5,90 €
Mi, 24.02.	Hackbraten, Salzkartoffeln und Bohnengemüse	6,00 €
Do, 25.02.	Schweinelendchen mit Pilzrahmsoße und Spätzle	6,00 €

Sport- und Kulturhalle Gustavsburg

Ein Saal für Vereine oder eine Location für Events?

Gerne hätte ich in diesem Artikel die Frage beantwortet: „Wann öffnet die neue Sport- und Kulturhalle hinter der ehemaligen MAN-Verwaltung ihre Türen?“. Die Nutzer des maroden Bürgerhauses in der Hermann-Löns-Allee 19 hätten aufgeatmet, der Abschluss einer jahrzehntelangen Diskussion wäre in Sicht und engagierte Ehrenamtler hätten endlich wieder mehr Zeit für ihre eigentlichen Vereinstätigkeiten.

Schaue ich in den Fragenpool von »Politik to go« finde ich allerdings nur wenige Beiträge, die in diese Richtung gehen. Zahlreiche Rückfragen zum Thema Bürgerhaus gibt es dagegen zu Kosten, Standort, Parkplätzen und dem Sinneswandel von Parteien.

Als ich mir als stiller Teilnehmer die Online-Videokonferenz der Ausschusssitzung Bürgerhaus (am Do, 4.2.) anschaute, schoss mir eine weitere Frage in den Kopf, die dann auch von vielen Mitgliedern des Ausschusses gestellt wurde: „Wo kommen wir eigentlich her?“, fragten sie, nachdem die Firma Symbios ihr Wirtschaftlichkeitsgutachten vorstellte, welches eine Vermarktung der geplanten Halle im Bereich Firmenevents, Messen usw. negativ prognostizierte.

Um für diesen Artikel in die Vogelperspektive zu gelangen, sprach ich mit Außenstehenden, die mir mit ihren irritierten Rückfragen klarmachten, dass sich Ginsheim-Gustavsburg in einer außergewöhnlichen Situation befindet: Vereinsvertreter bilden gemeinsam mit gewählten Kommunalpolitikern einen Ausschuss, indem das langjährige Thema „Bürgerhaus Gustavsburg“ – für das es in der Vergangenheit bereits einen über Jahre erarbeiteten, zwischen Politik, Verwaltung und Vereinen abgestimmten Plan gab – erneut diskutiert und umgesetzt werden soll. Statt des Bauamtes der Stadtverwaltung managed eine externe Beratungsfirma das Projekt, dessen geschätzte Kosten sich in Kürze von zwei auf mindestens vier Millionen Euro steigerte (u.a. durch Kosten für Brand- und Lärmschutz, Energiemaßnahmen etc.). Zudem ist unklar, wie lange das aktuelle Gustavsburger Bürgerhaus aufgrund des Zustandes noch genutzt werden kann, was dem Bauprojekt einen zusätzlichen Zeitdruck verleiht. Wie kam Ginsheim-Gustavsburg in diese außergewöhnliche Situation?

Das Gelände hinter der ehemaligen MAN-Verwaltung, in der sich heute das Technologie-, Innovations- und Gründungszentrum (kurz: TIGZ) des Kreises Groß-Gerau befindet // Foto: Torsten Silz

Vertrauen zerbricht

Es gibt in der Geschichte des „neuen Bürgerhauses Gustavsburg“ einen Schlüsselmoment, der alles veränderte: Wir schreiben die Zeit nach der letzten Bürgermeister- und Kommunalwahl. Die Stadtspitze hatte sich neu formiert, das Bürgerhaus-Thema (mit der wie oben beschriebenen „abgestimmten“ Planung) war nicht top aktuell, aber auch nicht vom Tisch – und der damals neue Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha lud die Chefs des Sport- und Kulturbundes Gustavsburg zu einer Präsentation in sein Amtszimmer, dass sich damals noch im Gustavsburger Rathaus befand. Was er dort auf den Tisch legte, war eine sehr final aussehende Planung eines Bürgerzentrums schräg gegenüber des heutigen Fritz-Bauer-Platzes, die die bereits abgestimmten Anforderungen der Gustavsburger Vereine an ein Bürgerhaus weit unterschritt. Intensiv eingebunden in diese neue Planung waren die SKB-Vertreter im Vorfeld nicht, so dass sie – so erinnere ich mich an ihre damalige Schilderung des Termins – nur fassungslos auf die Zeichnungen des Architekten schauten. In diesem Moment zerbrach nicht nur das Vertrauen des Sport- und Kulturbundes Gustavsburg in Teile der Verwaltung und Politik, sondern sie sahen Bereiche der Vereinsarbeit ihrer Mitglieder gefährdet und leiteten Maßnahmen zur Selbstverteidigung ein. Was danach geschah, erinnert mich an Asterix und Obelix„. Denn was passiert, wenn man die friedlichen Gallier in ihrem kleinen Dorf stört? Genau: Sie greifen zu ihrer Flasche mit dem Zaubertrank und kein Gegner hat mehr eine Chance.

Ich kann keinen Vorsatz erkennen, dass Verwaltungsmitarbeiter, der Bürgermeister oder politische Vertreter den Vereinen schaden oder sie bevormunden wollten. Aber ich bedaure für unsere Stadt, dass es nicht gelang, diese schwere Verletzung rechtzeitig zu erkennen und zu heilen, denn dort, wo Vereine, Verwaltung und Politik vertrauens- und respektvoll zusammenarbeiten – Beispiele hierfür gibt es in unserer Stadt genug – wächst Ehrenamt, sinkt Frust, entsteht Spaß und Projekte werden schneller fertig, denn Vertrauen ist Geschwindigkeit.

Zurück zum Schlüsselmoment und den Konsequenzen. Diese waren umfangreich und manifestieren sich im heutigen „Ausschuss Bürgerzentrum“.

Die Gustavsburger Vereinswelt formierte sich und erhob ihre Stimme. Weil viele Mitglieder stadtbekannt und ihre Aktivitäten beliebt sind, entstand eine starke Pro-Bewegung für ein Bürgerhaus, wie es sich der SKB wünscht. Nicht unbeschadet ging diese Bewegung an den Initiatoren der vom Bürgermeister vorgelegten Planung vorbei, denn „Buh-Mann“ sein tut weh und sorgte u.a. dafür, dass einige politische Vertreter das Burgfest mieden. Über die Angst, sich unbeliebt zu machen, wenn man seine Meinung vertritt, wurde gesprochen.

> **„Unsere Empfehlung ist, dass Sie sich Gedanken machen und nicht blind darauf losrennen, sonst wird Sie das am Schluss sehr viel Geld kosten“**
> *Michael Walbrach, Symbios*

Kosten verdoppeln sich

Auf dem Fundament dieser durch Misstrauen, Verletzung und Angst zusammengesetzten Bodenplatte gründete sich dann der „Ausschuss Bürgerzentrum Gustavsburg“ mit Vertretern der Gustavsburger Vereine und der Kommunalpolitik, indem versucht wurde, mangelndes Vertrauen durch Transparenz auszugleichen. Nachdem einige Zeit über das Bürgerzentrum am Fritz-Bauer-Platz (heute unter dem Projektnamen „Haus der Zukunft“ bekannt) diskutiert wurde, überraschte der Sport- und Kulturbund mit der Idee einer günstigen Halle auf dem frei gewordenen Gelände hinter der ehemaligen MAN-Verwaltung (in der sich das TIGZ befindet), der sich nach und nach alle Parteien, außer die Grünen GiGu, anschlossen. Um auf das Haus der Zukunft am Fritz-Bauer-Platz nicht zu verzichten, entstand die sogenannte „Zwei-Standort-Lösung“, die neben der Sport- und Kulturhalle hinter dem TIGZ eine kleinere Halle im Gustavsburger Zentrum vorsieht, in der auch Teile des Rathauses untergebracht sind. Durch die Überarbeitung des Hallenkonzeptes des SKB durch einen Mainzer Architekten und die Konkretisierung der Anforderungen erhöhten sich die ursprünglich auf über zwei Millionen Euro geschätzten Kosten auf aktuell rund vier Millionen Euro.

Für Vereine oder Firmen?

Um den aktuellen Planungsstand, überregionale Vermarktungsmöglichkeiten und Stellungnahmen zur Offenlegung des Bebauungsplans ging es in der Sitzung am vergangenen Donnerstagabend, die von der Ausschussvorsitzenden Melanie Wegling (SPD) einberufen und geleitet wurde. Inklusive Ausschussmitglieder befanden sich über 50 Teilnehmer im Stream.

„Wir befinden uns gerade in Phase 2 von 5“, erläuterte Susanne Seitz von WPV, des von der Stadtverwaltung beauftragten Planungsbüros. Wenn alles nach Plan laufe, sei eine Fertigstellung im Dezember 2022 möglich. Im Schnelldurchlauf klickte sie PowerPoint Folien durch, auf denen technische Anforderungen sowie Arten und Anzahl von Hallennutzungen strukturiert aufgeführt waren.

Michael Walbrach präsentierte die Analyseergebnisse der Firma Symbios. Sie war beauftragt zu untersuchen, ob es für die Sport- und Kulturhalle hinter dem TIGZ die Möglichkeit einer Vermarktung als Eventlocation für Messen, Firmenveranstaltungen oder Hochzeiten gibt. Dabei gebrauchte der Referent kein Wort häufiger als die englische Abkürzung „USP“. Sie steht für „Unique Selling Proposition“ – auf deutsch „Alleinstellungsmerkmal“ – was der Halle fehle. Insgesamt sehe er aufgrund der Größe, Lage und Parkplatzsituation geringe Chancen einer erfolgreichen Vermarktung. Einzig Hochzeitsveranstalter – und hier wurde deutlich, dass weder er noch die von ihm befragten Veranstalter jemals vor Ort waren – können sich eine Nutzung vorstellen, wenn es ein ansprechendes Umfeld gebe, indem man schön spazieren gehen könne, so Michael Walbrach. Ich saß lachend vorm Computer, als Claus Rethorn anmerkte, dass sich der Anspruch, draußen schön spazieren gehen zu können, in einem Industriegebiet mit Kohlelagerstätten wohl nicht umsetzen lasse.

> **„Der Anspruch, mit dem wir gestartet sind, ist eine zukunftssichere Halle für Vereine. Das ist das Alleinstellungsmerkmal.“**
> *Thorsten Siehr, SPD*

SKB wehrt sich

Am emotionalsten reagierten die Vertreter des SKB auf die Analyse der Firma Symbios. Ich bin mir zwar nicht sicher, aber ich glaube, die Hutschnur riss bei den SKB-Vertretern endgültig, als Michael Walbrach die umfangreichen Lagerflächen für Vereine – die für solche Hallen untypisch seien – in Frage stellte und eine Belegung der Halle durch Vereine als kontraproduktiv für Vermietung einstufte, weil Vereine viele Termine blockieren und zudem wenig zahlen.

„Hier wurde Ehrenamt außer acht gelassen. Es kann doch nicht sein, dass die Halle eine halbe Stunde niedergeschmettert wird,“ sagte Frederick Diercks vom SKB. „Gerade aufgrund der Nutzung durch Vereine sind wenig Kapazitäten zur Vermarktung vorhanden“, ergänzte der SKB-Vorsitzende Daniel Martin. „Lasst uns auf die Frage fokussieren »wo kommen wir her?«“ sagte Uwe Fischer vom SKB. „Wir suchen Ersatz für unser altes Bürgerhaus“.

Mit den Worten: „Zu glauben, dass wir eine wirtschaftliche Halle bauen können, da sind wir auf dem falschen Dampfer, wenn wir an unsere Vereine denken wollen,“ unterstütze Thorsten Siehr (SPD) die Position der Vereinsvertreter. Auch Jochen Schäfers (CDU) und Rolf Leinz (Freie Wähler) stellten in Richtung der Vereinsvertreter klar, dass sie weiterhin zur Halle stünden.

Johanna von Trotha (FDP) bezeichnete die Situation als „Weggabelung“ ob eine wirtschaftliche Nutzung möglich sei oder ausschließlich die Bedarfe der Vereine gedeckt werden. „So oder so dürfe man die wirtschaftliche Lage aber nicht außer Acht lassen“, so die FDP-Vertreterin.

Einzig Claus Rethorn positionierte sich eindeutig gegen die Halle hinter dem TIGZ. „Man kann vor der finanziellen Frage nicht die Augen verschließen“, so der Grünen-Vorsitzende, der sich nach wie vor für eine Ein-Standort-Lösung in der Ortsmitte am Fritz-Bauer-Platz einsetzt, wofür er in einem Tonfall kritisiert wurde, der mich etwas erschreckte.

Hürden zur Halle

Weiterer Gegenwind für die Sport- und Kulturhalle hinterm TIGZ kam von Hessen Mobil und der TIGZ GmbH selbst, die sich aufgrund der Offenlegung des Bebauungsplans äußerten. Hessen Mobil widerspreche der angedachten Parkplatzlösung zwischen den Bahngleisen und das Gründungszentrum sehe Beeinträchtigungen durch den nah am TIGZ-Gebäude angedachten Bau, der u.a. die Attraktivität von zu vermietenden Büroflächen mindern könne, wie Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha erläuterte. Auch eingeplante TIGZ-Parkplätze können nicht genutzt werden, da sie vermietet seien und für im Haus Beschäftigte gebraucht würden. Ebenso habe sich das Denkmalamt geäußert und weise auf mögliche Bodendenkmäler in Form von Rückständen der Gustavsburg hin. Entsprechende Bodenuntersuchungen können im April starten, so der Bürgermeister.

Ich verließ die Ausschusssitzung mit einer Vielzahl von Gedanken. Dass Rolf (Freie Wähler), Thorsten (SPD) und Jochen (CDU) das Fingerspitzengefühl besaßen, sich nach der „niederschmetternden“ Analyse des Vermarktungspotentials direkt mit einer positiven Botschaft an die Vereinsvertreter zu wenden, empfand ich als vorbildliches Verhalten im Sinne eines wertschätzenden Umgangs. Den Tonfall hingegen, in dem Claus (Grüne) für seine abweichende Meinung kritisiert wurde, empfand ich als unangemessen. Ich glaube sogar, dass dies dafür sorgen könnte, dass Zweifel an der Sport- und Kulturhalle hinter dem TIGZ aus Angst vor Unbeliebtheit nicht geäußert werden, denn die jüngste Geschichte lehrt: „Lege dich nicht mit den Gustavsburger Bürgerhausnutzern an“. Dies zu vermeiden liegt – unabhängig unserer bestehenden Meinungsfreiheit – im Interesse aller. Projektgegner erhalten Gehöhr und die Chance auf Missstände oder Potentiale hinzuweisen, Befürworter erhöhen durch einen konstruktiven Umgang mit Kritik die Akzeptanz von Projekten. Und beides ist bei der finanziellen Dimension der Sport- und Kulturhalle relevant.

Offene Fragen

Wenn ich mir die Fragen unserer Zuschauer und Leser zu diesem Thema anschaue, gewinne ich den Eindruck, dass wesentliche Informationen noch nicht durchgedrungen sind oder gar erklärt wurden. Sie fragen: „Wann wollte die Politik uns Bürger über die Kostenverdoppelung informieren?“, „Woher haben wir auf einmal genügend Geld für zwei neue Bürgerhäuser?“, „Braucht Gustavsburg drei Veranstaltungshäuser?“, „Woher kommt der Sinneswandel der Parteien in Sachen großes Bürgerhaus?“, „Welche Fixkosten hat eine Kulturhalle, in der es keinen Gastronomen gibt, der den Hausmeister macht?“, „Bekommt man in GiGu von der Politik jetzt alles was man will, wenn man als erfolgreicher Festivalveranstalter mit großen Plakaten in der Öffentlichkeit Stimmung macht?“

Gerade das in der Ausschusssitzung mehrfach angeklungene, politische Statement für’s Ehrenamt, man wolle in erster Linie eine Halle für die Vereine bauen und Wirtschaftlichkeit stehe nicht im Vordergrund darf erklärt werden. Je mehr Leute die Zahlen und Beweggründe der Hallenplanung kennen und sagen: „Das ist es uns wert“, umso höher die Akzeptanz. Ich glaube auch, dass der Außenblick der Firma Symbios die Situation der bisherigen Bürgerhausnutzer verdeutlicht. Vieles von dem, was die Halle für externe Veranstalter unattraktiv macht, gilt nämlich auch für die Vereine. Es handelt sich um eine „günstige“ Halle in „B-Lage“ hinter einem größeren Gebäude mit ungeklärter Parkplatzsituation im Industriegebiet, mit der die bisherigen Bürgerhausnutzer zufrieden wären. Klingt eher nach Bescheidenheit als nach Wunschkonzert.

Natürlich erzeugt eine öffentliche Diskussion auch Gravitation für weitere Ideen. Aber kann das schaden?

Axel S.

- **Das Gustavsburger Bürgerhaus ist am Ende seiner Lebenszeit angekommen. Eine Sanierung ist ausgeschlossen.**
- **Neubau am Fritz-Bauer-Platz als Rathausersatz geplant. Grundfläche für großen Saal nicht ausreichend**
- **SKB überrascht mit der Idee einer günstigen Halle auf dem frei gewordenen Gelände hinter dem TIGZ**
- **Ausschuss Bürgerzentrum formuliert „Zwei-Standortlösung“, in der sowohl das Gelände hinter dem TIGZ, als auch das Gelände am Fritz-Bauer-Platz bebaut werden soll**
- **Ausschuss beginnt mit konkreter Planung der Sport- und Kulturhalle hinter dem TIGZ**

DENKEN SIE AN
IHRE LIEBSTE AM
Valentinstag

**Bereiten Sie Freude
mit einem Geschenkgutschein!**

Wunschgeschenkgutschein einfach bestellen,
nach terminlicher Vereinbarung abholen,
oder nutzen Sie unseren Lieferservice.
Ein Anruf genügt!

Dessous-Wäsche
Bademoden
Inge Tschetschel
Mainstraße 9
65474 Bischofsheim
Tel. (0 6144) 15 69
tschetschel-dessous.de

IMPRESSUM

Neues aus der Mainspitze erscheint zweiwöchentlich und wird an alle Haushalte in Bischofsheim, Ginsheim und Gustavsburg verteilt.

Herausgeber: Mainspitz Verlag,
Frauke Nussbeutel
Ginsheimer Straße 1,
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Print- & Webredaktion:
Frauke Nussbeutel (V.i.S.d.P.),
Andrea Engler, Axel Schiel
TV & SocialMedia Redaktion:
Andrea Engler
Druck: Pressehaus Stuttgart GmbH

Anzeigen- und Redaktionsannahme:
Neues aus der Mainspitze, im Mainspitz Verlag, Ginsheimer Straße 1, 65462 Ginsheim-Gustavsburg
www.neuesausdermainspitze.de,
redaktion@neuesausdermainspitze.de
Telefon 0 61 34 / 507 96 99,
WhatsApp 0179 / 42 7 42 42
Erscheinungstag: jeden zweiten Donnerstag. Nächste Ausgabe: 25.02.2021
Anzeigenschluss: Freitag, 19.02.2021, 16 Uhr
Redaktionsschluss: Montag, 22.02.2021.2020, 16 Uhr
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.05.2020
Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Texte, Bilder oder Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich. Alle Beiträge, Fotos und die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind – soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt – urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung weiterverwendet werden. Die Auswahl der Redaktion sowie der Veranstaltungshinweise bleibt ausschließlich der Redaktion vorbehalten. Ein generelles Abdrucksrecht kann nicht reklamiert werden. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Texte zu kürzen. Terminangaben sind ohne Gewähr.

www.neuesausdermainspitze.de

Mit der Aktion „herzROT“ 1.300 Euro Spende für das Hospiz Mainspitze

Hospiz Mainspitze **–** Was braucht es mehr als Herz und Leidenschaft, um etwas in Bewegung zu bringen, dachte sich Anette Welp, stellte ihr jüngstes Acrylbild auf Facebook und forderte die Menschen mit den Worten „Zeigt Euer herzROT und steigert mit“ auf, das 70 mal 50 cm große Bild zu ersteigern. Den Erlös soll das Hospiz Mainspitze e.V. erhalten, mit dem Welp seit 2018 in Kontakt steht. Die Autorin und Verlegerin des Augen Auf Verlags bringt seit 2018 ihre Lyrik in Bildcollagen zum Ausdruck. Sie hatte bereits vier Ausstellungen. Welps Kontakt zum Hospiz Mainspitze entstand 2018, als sie ihr Büchlein „Mein Mensch stirbt“ veröffentlichte.

Dr. Susanne Kühn-Benning Anette Welp Regine Nowka und Helmut Golke

Was dann passierte, hätte Welp niemals für möglich gehalten. Gleich zwei große Beträge wurden mit der Versteigerung des Acrylbildes „herzROT“ für das Hospiz Mainspitze e.V. in Ginsheim-Gustavsburg gespendet.
Die Treburerin Regine Nowka verliebte sich sogleich in das Bild. „Ich war von Anfang an verliebt in die gute Sache und das Bild“, erzählte Regine Nowka. „Ich finde es wundervoll, dass es Menschen gibt, die so eine Aktion ins Leben rufen und sich dafür einsetzen.“ Regine Nowka ersteigerte am 30. Januar mit 550 Euro das in Rottönen gehaltene Bild.
Spontan meldete sich Helmut Golke, als Vertreter der Grooving Doctors – ärztlicher Musikverein e.V., bei Anette Welp und verkündete die nächste Überraschung: „Die Grooving Doctors spenden 750 Euro an das Hospiz Mainspitze. Wir möchten uns mit dieser Aktion solidarisch erklären.“
Helmut Golke erkrankte im Januar 2005 an einer akuten Leukämie und überlebte nur durch seinen unbändigen Lebenswillen und die ärztliche Kunst. Um etwas zurückzugeben, gründete er 2009 mit einer kleinen Gruppe von Ärzten die Band „Grooving Doctors Challenge“. Helmut Golke ist Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Grooving Doctors e.V.“ mit Sitz in Trebur und seit 2018 Ehrenbriefträger des Landes Hessen. Die Zwei-Generationen-Band besteht aus den „Gründervätern“ Golke, Bernd Pfeffer, Hendrik Breitschneider, Andreas Ernst und Hans-Jürgen W. Lange sowie die Brüder-Trio Ferdinand, Frederik und Felix Fischer. Ihr gemeinsames Ziel ist, mit Rockkonzerten Spenden für gemeinnützige Organisationen sammeln.
„Ich bewundere die Leistung und die Einsatzbereitschaft der Hospizmitarbeiter*innen und bin mir ganz sicher, dass wir gemeinsam mit dieser Aktion ein gutes Werk geleistet haben“, sagte die 54-jährige Regine Nowka.
Am vergangenen Freitag nahmen Dr. Susanne Kühn-Benning, erste Vorsitzende, und Veronika Weizsäcker, leitende Koordinatorin des Hospiz Mainspitze die Erlöse der Grooving Doctors, vertreten durch Helmut Golke sowie von Regine Nowka entgegen. Welp übergab der Spenderin das ersteigerte Bild und hatte gleich noch eine Überraschung für die Mitarbeiter*innen des Hospizes. Sie schenkte ihnen die in Orange- und Weißtönen gehaltene Bildcollage ihres Gedichtes „Großes Friedensgebet“.
www.hospiz-mainspitze.de
www.groovingdoctors.com
www.vollweiblich.de

»GiGu to go« stellt neue Geschäftsführerin des TIGZ vor

Dr. Petruța Tătulescu ist neue Geschäftsführerin der TIGZ GmbH

Seit Anfang des Jahres leitet Dr. Petruța Tătulescu das Gründungszentrum in der ehemaligen MAN-Verwaltung. Da Veranstaltungen, auf denen man sich kennenlernen könnte, aufgrund von Corona derzeit nicht möglich sind, stellt »GiGu to go« am kommenden Sonntag die aus Rumänien stammende Expertin für Unternehmensgründung auf Rhein-Main TV vor.
Mit dabei sind Landrat Thomas Will, Torsten Schütz (Mitarbeiter der TIGZ GmbH) und das IT-Beratungs-Unternehmen „make IT eazy“ welches zahlreiche Firmen in Sachen IT unterstütze.
Die Sendung läuft am So, 14.02., um 19:15 Uhr, auf Rhein-Main TV und ist in der Mediathek auf www.gigutogo.de abrufbar.

Video ansehen

Danke an die Bauhöfe der Mainspitze Winterdienst heißt früh aufstehen

"2te Runde innerhalb 20 Stunden ist durch. Damit sind die Wege, Bushaltestellen, Kita's, Spielplätze uvm. für euch morgen früh wieder frei. Vorausgesetzt es kommt heut Nacht nix mehr. Ansonsten gehen wir halt in 5 Stunden wieder für euch raus“, schrieb Markus Späth in die Facebook-Gruppe Ginsheim-Gustavsburg.

Er ist nämlich nicht nur Gründer der Gruppe, sondern auch Bauhofmitarbeiter der Stadt GiGu. Und für die heißt es bei Schnee und Eis: früh aufzustehen. Bei seinem Interview im Rahmen des Neujahrsempfangs (siehe Seite 12), welches im Januar am verschneiten Sonntag stattfand, kam er direkt von der Nachtschicht – gut gelaunt, wie man ihn kennt.
Auch der Bauhof Bischofsheim ist im Einsatz, wie das Bild von der Facebook-Seite der Gemeinde zeigt. Hier sorgt ein Mitarbeiter gerade für die Verkehrssicherheit des Fußgängerweges überhalb des Bahnhofs.

Dass die Menschen der Mainspitze diese Arbeit nicht für selbstverständlich erachten, zeigt die Reaktion auf Markus' Post. Über 240 Leute gaben 226 Daumen nach oben, neun Smileys, die ein Herz umarmen und sieben rosa Herzchen. Auch für unserer Sparte „Ideen ohne Denkverbote“ (siehe Seite 13) meldete sich eine Leserin mit einer Idee zu Wort, die sich mit der Würdigung der wertvollen Arbeit des Bauhofteams befasst.
In diesem Sinne: Danke an alle Bauhofmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Wir wünschen euch, dass ihr die in Nachteinsätzen angesammelten Überstunden in schöner Zeit mit euren Liebsten zurück bekommt. Neues aus der Mainspitze sagt: „Respekt!“

Absage der Sprach- und Bürgerreise im Jahr 2021

Verein für Städtepartnerschaften Ginsheim-Gustavsburg e.V. **–** Im Frühjahr 2020 mussten wir unsere angesetzte Sprach- und Bürgerreise in die französische Partnerstadt Bouguenais absagen. Die Corona-Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand verschoben wir die Reise zu unseren französischen Freunden auf das Jahr 2021.
Nun müssen wir auch diese Reise auf eine unbestimmte Zeit verschieben. Gemeinsam mit dem Partnerschaftsverein in Bouguenais werden wir einen neunen Termin im Jahr 2022 vereinbaren und diesen zeitnahe veröffentlichen.

Buch von Janine Planer dokumentiert Dreier-Partnerschaft
Janine Planer, ehemalige Beigeordnete der französischen Partnerstadt Bouguenais und dort unter anderem zuständig für internationale Beziehungen, hat ein Buch herausgegeben, das die Dreierpartnerschaft zwischen Bouguenais, der senegalesischen Landgemeinde Ballou und Ginsheim-Gustavsburg dokumentiert. Diese Partnerschaft bestand von 1989 bis zum Jahr 2009. Auf 250 Seiten berichtet Janine Planer über zahlreiche Ereignisse und Begegnungen der Jumelage sowie über Hintergründe zur gemeinsamen Entwicklungsarbeit im Senegal.
Janine Planer, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Hermann Planer noch heute feste Verbindungen zu vielen Menschen in Ginsheim-Gustavsburg hat und regelmäßig zu den Heimatfesten – Burgfest und Altrheinfest – reist, organisierte in der Amtsperiode der Bürgermeister François Autain und Enno Siehr die ersten Kontakte und Austauschfahrten zwischen den Partnerkommunen und gestaltete sie über zwei Jahrzehnte weiter aus.
Der Bildband „Trois Fleuves, Trois Peuples“, übersetzt „Drei Flüsse, drei Völker“, ist in zwei verschiedenen Auflagen zum Selbstkostenpreis von 19,50 Euro (schwarz-weiß) und 51 Euro (vierfarbig) erhältlich. Interessenten können sich beim Verein für Städtepartnerschaften Ginsheim-Gustavsburg (VSP) unter der E-Mail-Adresse mpasset@vsp-gigu.de oder bei Andreas Klopp, Stadtverwaltung Ginsheim-Gustavsburg (klopp@gigu.de), informieren.

Kleinanzeigen

Bieten, Suchen, Finden, Verkaufen

In dieser Spalte findet ihr kostenlose Kleinanzeigen von Leuten für Leute aus der Mainspitze. Ihr lebt in der Mainspitze und möchtet, dass eure private Kleinanzeige hier steht? Gerne! Sendet uns eine E-Mail an redaktion@neuesausdermainspitze.de und wir veröffentlichen die Anzeige kostenlos. Bitte kurz fassen!

Schrankwand mit Beleuchtung zu verkaufen, Eiche, 3,20m breit, 2,20m hoch, VHB 250€, Tel.: 0176-96662875.

Radlerinnen/Radler, ab 50 Jahre, für eine kleine Radgruppe, gesucht. Die Radtour startet Ende Juni für die Dauer von ca. 15 Tagen. E-Mail: volkerraffel@web.de.

Wohnzimmerschrank mit Vitrine von ca. 3m in Eiche-Rustikal mit einen großen Esstisch und 6 Stühlen sowie einem massiven Couchtisch zum Selbstabbau und -abholen. VHB 350 €. Tel.: 0170-9663958.

Sammlerin sucht Modeschmuck, Bilder, guten Schmuck, Tischdecken, Postkarten, Uhren, Münzen, Orden, Handtaschen, Porzellan u.v.m. Tel.: 06134-22151

Salz-und Pfefferstreuer aus Metall, batteriebetrieben, Höhe 20 cm für je 2,50 €. Tel.: 06144-7423.

Schlagbohrmaschine Black & Decker DN7 2Gang ohne Zubehör für 5€ abzugeben. Alt, aber funktioniert. Tel.: 06144-92223.

Suche Esszimmertisch ausziehbar, rund oder oval, mahagoni oder aus dunklem Holz eventl. mit Stühlen, Tel.: 0179-1491631.

Landmetzgerei Stephan Möck
Partyservice · Geschenkideen · Wurstspezialitäten
Rheinstrasse 16, 65462 Ginsheim, Tel. 06144-2164, Fax. 31705

W.S. ELEKTRO GMBH
Lessingstraße 17 • 65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon: 06144 33269 • www.wselektro.de

MÖBEL THURN
Warum in die Ferne schweifen ...
Das Gute liegt in Ihrer Nähe!
Seit über 45 Jahren Ihr Profi für Möbel und Küchen aller Art!

Am Mainspitz-Dreieck · Ginsheimer Straße 48
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Tel. 0 61 34 - 510 31/32
www.moebel-thurn.de
Mo-Fr 9:30-18:30 Uhr · Sa 9:00-15:00 Uhr
Noch nicht überzeugt?
Fragen Sie doch einfach Ihren Nachbarn...

GALB
GRÜN-ALTERNATIVE LISTE BISCHOFSHEIM

Tobias Holst (29)
Listenplatz 6
Student

Ich wohne hier mit meiner Freundin. Mein Studium der erneuerbaren Energien an der Hochschule in Rüsselsheim hat mich hierhergeführt. Schon seit längerer Zeit bin ich sehr interessiert an politischer Entscheidungsfindung und zukunftsweisender Technologie. Das Interesse hat dazu geführt, dass ich den Grünen beigetreten bin. Das ist nun eineinhalb Jahre her, seitdem bin ich bei der GALB aktiv.
Verantwortungsbewusster, nachhaltiger Umgang mit begrenzten Ressourcen ist mir sehr wichtig. Deswegen engagiere ich mich vor allem im Bereich Umweltschutz. Außerdem interessieren mich der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Schaffung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstsein. Ich freue mich darauf, diese Themen mit der GALB politisch einzubringen.

Claudia Heß (62)
Listenplatz 7
Postbeamtin

Groß geworden bin ich auf dem Land und lebe seit 1997 in Bischofsheim.
Da in Bischofsheim die Fluglärmbelastung eine große Rolle spielt, engagiere ich mich schon lange für mehr Lebensqualität und gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens. Durch diese Widerstandsbewegung kam ich dann auch zur GALB. Hier arbeite ich derzeit im Vorstand als Kassiererin und seit 2011 in der Gemeindevertretung sowie als Vertreterin des Bürgermeisters in der Fluglärmkommission.
Ein weiterer Themenschwerpunkt ist für mich die Kinder- und Jugendarbeit und in diesem Zusammenhang die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch den Ausbau von Betreuungsangeboten. Da mich außerdem weitere Politikfelder wie Landwirtschaft, Energie und Verkehr interessieren und ich mich insbesondere für eine fahrradfreundliche Gestaltung der Gemeinde einsetze , habe ich mich entschlossen, grüne Interessen im kommunalen Bereich zu vertreten und für die GALB zu kandidieren.

Jürgen Hasper (82)
Listenplatz 10
ehemals Berater für WW-Systeme

Seit 40 Jahren lebe ich mit meiner Frau in Bischofsheim. Es gefällt mir hier und ich möchte, dass mehr Nachhaltigkeit unsere Entscheidungen und unser Handeln beim Klimawandel und Artensterben bestimmt. Das ist mir wichtig.

- Das Ausbringen von Glyphosat und konzentriertem Dünger vermeiden.
- Viele blühende Wiesen für Insekten anlegen.
- Erneuerbare Energien nicht nur in öffentlichen Gebäuden erzeugen und verbrauchen.
- Stromversorgung für Elektroautos anbieten.
- Den ÖPNV attraktiver planen.
- Das Mieten von Lastfahrrädern und PKWs einrichten.
- Die Planung zur Umstellung auf erneuerbare Energien anbieten.
- Fußgängern und Fahrradfahrern ungehinderte Fortbewegung ermöglichen.
- Betrieben auferlegen, alle möglichen ökologischen Maßnahmen durchzuführen.
- Anreize zur Vermeidung von Müll anbieten.

Es werden sicher nicht alle Punkte durchgesetzt werden, aber Ziele müssen gesetzt sein zum Wohle aller Bischemer. Sie sollen sich wohl fühlen.

Renate Bleith (64)
Listenplatz 15
Dipl. Sozialpädagogin i. R.

Seit über 30 Jahren arbeite ich bei der GALB mit und war fast 20 Jahre in der Gemeindevertretung. Seit 2011 habe ich bei der Gremienarbeit pausiert, jedoch weiterhin die politische Arbeit von GALB - Bündnis 90 / Die Grünen unterstützt.
Ich trete für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern bis hin zu Senioren, Frauen und Familien, Behinderte oder Mitbürger ausländischer Herkunft ein. Dies umfasst neben den sozialen auch die ökologischen Aspekte. Lokale Schritte bei der Klimapolitik, Müllvermeidung, Lärmreduzierung, schonender Umgang mit den Ressourcen sind für mich die grundlegende Orientierung meiner politischen Arbeit.
Damit die verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche unserer bunt gemischten Bevölkerung zur Geltung kommen können, möchte ich mehr Mitgestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten auch für Kinder und Jugendliche ermöglichen.

Frank Zwick (50)
Listenplatz 17
Verwaltungsangestellter

Seit 50 Jahren lebe ich im schönen Bischofsheim. Ich bin hauptamtlicher Schwerbehindertenvertreter in der Kreisverwaltung Groß-Gerau; beruflich habe ich langjährige Erfahrung in der Wohnungswirtschaft, Gebäudetechnik und -management. Ich bin ehrenamtlich im VdK Kreisverband Groß-Gerau engagiert und seit 2020 Mitglied der GALB.
Wegen meines christlichen Glaubens und als überzeugter Pazifist habe ich 1994 meinen Kriegsdienst an der Waffe verweigert und meinen 15-monatigen Wehrersatzdienst im damaligen Stadtkrankenhaus Rüsselsheim geleistet. Ich stehe daher für Humanismus, Toleranz und gewaltfreie Konfliktlösungen bzw. Proteste. Und ich setze mich dafür ein, dass Schwächere nicht hinten runter fallen – man muss alle Menschen mitnehmen.
Einer meiner 48 Devisen ist „auch im Kleinen Großes tun“. Wir müssen zusammenhalten: mit Humor, Respekt, Solidarität und Dialog.
Meine Interessen und Schwerpunkte sind:

- inklusive Gesellschaft und Menschenrechte
- Abbau von Barrieren und Diskriminierung
- Ökologie und „Grünes“
- Lastenfahrräder statt Transporter

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Anzeige

Die gute Seele des Haus Mainblick

Bürgerpreisträgerin Tina Koch über ihr ehrenamtliches Engagement

Es gibt Menschen, die trifft man zum ersten Mal und hat sofort das Gefühl, sie ewig zu kennen. Man plaudert spontan miteinander, als säße man mit einem alten Freund am Kaffeetisch. Christina „Tina“ Koch ist ein solcher Mensch. Egal ob bei ihrem ehrenamtlichen Engagement im Seniorenheim „Haus Mainblick“, für das sie den Bürgerpreis der Stadt Ginsheim-Gustavsburg erhielt, oder bei ihrem Anruf in unserer Redaktion, als sie eine Dankesanzeige für die besagte Auszeichnung aufgeben möchte – Tina schafft sofort eine warme Gesprächsatmosphäre, die den Tag versüßt.
In diesem Beitrag stellen wir euch die 83-jährige Gustavsburgerin vor, die im Haus Mainblick seit 2005 unter „die Blumenfrau“ oder als „das fleißiges Lieschen“ bekannt ist.

Ihre Karriere als gute Seele des Gustavsburger Seniorenheims begann im Alter von 68 nach ein paar Schicksalsschlägen, wozu auch der Tod ihres geliebten Hundes „Susi“ gehört. „Ich kann doch nicht zu Hause sitzen und nichts tun“, dachte sich Tina und machte sich auf die Suche nach einer Aufgabe. Fündig wurde sie im Haus Mainblick, indem sie zunächst für ein bis zwei Stunden am Tag alles machte, was anfiel (außer Pflege). „Dann wurde es immer mehr. Zum Beispiel kam die Postverteilung im Haus dazu. Die Bewohner freuten sich immer, wenn ich mit Briefen zu ihnen kam“, erzählt Tina, die sich bei jeder Begegnung Zeit für ein Gespräch nimmt, das den Menschen im Haus viel bedeutet. Sie verschönert aber nicht nur die Zeit im Seniorenheim, sondern auch das Umfeld. Für Geburtstage, Weihnachtsfeiern oder einfach mal so dekoriert Tina, die jahrelang in einer Gustavsburger Gärtnerei arbeitete, im Haus Mainblick Gruppentische, ganze Räume und wenn es sein muss auch mal ein Restaurant, welches für eine Weihnachtsfeier der Mitarbeiter angemietet wurde – achso, und die Geschenke für die 60 Gäste verpackt sie natürlich auch. So kommt es, dass das Haus Mainblick in der Weihnachtszeit nach Tannenzweigen durftet und Leute, die reinkommen sagen: „Das ist ja kein Altenheim, sondern ein gemütliches Wohnzimmer“.

„Mein größter Wunsch ist, dass ich wieder ins Haus Mainblick darf.“

„Nicht nur ich tue den Leuten etwas Gutes, sondern es tut auch mir gut. In der Zeit im Haus Mainblick konnte ich meine Schicksalsschläge verarbeiten und heilen“, sagt Tina voller Dankbarkeit diese Arbeiten machen zu dürfen. Dass ehrenamtliche Helfer, wie sie derzeit aufgrund von Corona nicht ins Haus dürfen, findet sie zwar schade, aber Tina Koch wäre nicht Tina Koch, wenn sie keine Lösung parat hätte, den Hausbewohnern den Alltag doch etwas zu verschönern. „Weil ich seit 13. März aus Sicherheitsgründen nicht mehr ins Haus darf, klärte ich im April mit Herrn Haas (Leiter des Hauses) ab, dass ich die Terrasse dekoriere. Jetzt komme ich immer um 18 Uhr, wenn die Bewohner beim Essen und nicht auf der Terrasse sind“, erzählt Tina. Auf diese Weise bringt sie weiterhin Freude in die Herzen der Bewohner und bleibt dem Haus Mainblick treu, welches sie als ihr „zweites Zuhause“ betrachtet.

„Meine Söhne Roland und Christian sind bis heute meine Felsen in der Brandung“

Auch wenn die Schicksalsschläge, von denen mir Tina zu Beginn des Gespräches erzählte, sicher hart für sie waren, sind heute keinerlei „Narben“ erkennbar. Im Gegenteil: Die 83-jährige Dame sieht aus wie 60, arbeitet wie 30 und findet Wege wie 15-jährige Pfadfinder. „Ich komme mit dem Rad, weil ich danach noch etwas für Besuch einkaufen möchte. Für schlechtes Wetter habe ich ein Regencape dabei“, sagte sie zum Beispiel, als wir uns am vergangenen, sehr regnerischen Samstagmorgen für einen Fototermin verabredeten. Auch ihr Umgang mit Corona, durch den sie zur Terassendekorateurin wurde, verdeutlicht, wie sie denkt. Tina sucht nach Lösungen, nicht nach Problemen.

Ich hoffe, dass Tinas Geschichte Menschen in ähnlichen Situationen inspiriert, denn wie sie sagt, gibt es „auch andere Leute, die zu Hause sitzen und so viel Gutes tun könnten“. Ihr Beispiel zeigt, welche Chancen in schweren Situationen liegen und wie wertvoll Gespräche und liebevolle Verschönerungen des Lebensraumes sein können. Ich drücke Tina die Daumen, dass ihr Herzenswunsch, wieder ins Haus Mainblick zu dürfen, bald in Erfüllung geht. Die zweite Coronaimpfung hat sie schon und ihr Tatendrang ist ungebremst, denn „wenn der Herr Haas mich ruft und fragt, ob ich `ne Nachtschicht mache, würde ich sofort kommen. Auf alle Fälle und aus vollem Herzen“, so Christina „Tina“ Koch.

Axel S.

Fahrangebot für Senioren zum Impfzentrum Darmstadt

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Die Gemeindeverwaltung Bischofsheim bietet ab sofort einen Fahrdienst für Senioren an, die sonst keinerlei Möglichkeit haben in das Impfzentrum nach Darmstadt zu gelangen. Wenn keine Angehörigen oder Bekannte die Fahrt ins Impfzentrum übernehmen, dann kann ein Fahrdiensttermin bei der Verwaltung angefragt werden.
Eine ehrenamtliche Kraft fährt mit dem Gemeindebus Einzelpersonen zum Impfzentrum. Voraussetzung ist, dass der Person schon ein fester Impftermin vorliegt. Während der Fahrt muss eine FFP-2-Maske getragen werden, die von den Bürgerinnen und Bürgern mitzubringen ist. Ohne das Tragen einer FFP-2-Maske kann keine Fahrt durchgeführt werden.
Schon jetzt sei die Nachfrage nach Fahrterminen groß, teilt die Gemeindeverwaltung mit. Deshalb werde dringend nach weiteren ehrenamtlichen Kräften gesucht, die Fahrten mit dem Gemeindebus übernehmen. Für die Koordinierung des Fahrdienstes ist Nadine Ritters von der Seniorenbetreuung zuständig. Unter der Telefonnummer 06144- 404-67 ist sie zu den folgenden Zeiten telefonisch erreichbar: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, montags und dienstags zusätzlich von 13.30 bis 15 Uhr und donnerstags zusätzlich von 13.30 bis 18 Uhr.

TSV Ginsheim
bewegt dich
www.tsv-ginsheim.de

Auch für den RSG-Nachwuchs keine Lichtblicke

Radsportgemeinschaft 1898 Ginsheim e.V. – Nicht nur die Bundesligen müssen auf ihre Turniere verzichten, auch die Nachwuchsradballer und Nachwuchs-Polos der RSG warten sehnsüchtig darauf, wieder radeln zu dürfen. Hier wirkt sich das fehlende Training auf dem Sportgerät sicherlich noch gravierender aus, als bei den „Großen“, sind hier doch noch technische Feinheiten zu trainieren um die Mädels und Jungs weiterzubringen.
Insgesamt hat der Verein sieben Radball-Mannschaften und zwei Radpolo-Teams für die Meisterschaften angemeldet. Wann es hier losgehen kann, steht allerdings nach wie vor in den Sternen. Der Nachwuchs-Beauftragte des Hessischen Radfahrerverbands steht hier in engem Kontakt mit den Ligabeauftragten um schließlich die Hessenmeisterschaften zum Abschluss zu bringen.
Wie und wann diese schließlich ausgetragen werden sollen, hängt insbesondere auch vom BDR ab. In der aktuellen Planung sollen ja die Viertelfinals der U17-Radballer, hier sind die beiden RSG-Duos betroffen, bereits am 13.03. ausgetragen werden. Die beiden U19-Radpolo-Mannschaften hätten etwas länger Zeit, sie würden am 10.04. beim Halbfinale starten. Noch etwas später geht es für die U15/U13 Radballer um die ersten Schritte zur DM. Hier sind die Viertelfinals für den 17.04. geplant. Nicht direkt betroffen sind die beiden neugemeldeten Teams der Anfängerklasse U11. Hier wird lediglich eine Hessenmeisterschaft ausgespielt. Alles in allem viele offene Fragen, auf die es derzeit keine Antworten gibt.

Karl-Heinz Müller

Hausmeisterservice ML Karbowski
Beethovenstrasse 11
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon: 0 61 34 - 51 389
Mobil: 0 170 - 34 77 330

Aufs Dach nur einen vom Fach!
WEGLING
Dachdeckermeister
Mario Wegling
Niersteiner Straße 1
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon 0 61 44 / 27 69
www.wegling-dachdeckermeister.de

Vor 50 Jahren startete die „NÄRRISCHE ACHSE“ Bischofsheim

Lokal Anzeiger: Urwüchsige Bischemer Fassenacht im „Adler“-Saal

In Bischofsheim endete die „Kolping-Fassenacht“ 1969, doch die ökumenische Bewegung zu Beginn der 1970er Jahre erfasste sozusagen auch die Fassenachter bei uns im Ort.

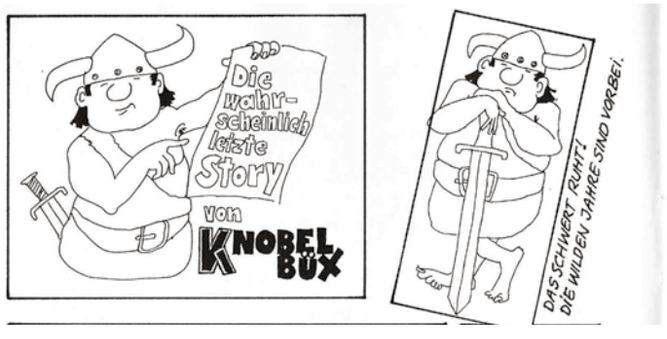
Magnus Schmitt und Rüdiger Groß übernahmen es federführend, nach einem Fortbestand der „Kolping-Fassenacht“ zu suchen. Aktive von Kolping hatten bei Kappenabenden der Feuerwehr ausgeholfen und im Gegenzug hatten Aktive aus der Feuerwehr die kath. Gemeinde unterstützt. Die persönlichen Bindungen wurden sondiert und ausgedehnt und die neue Fastnachtsmannschaft startete 1970 als „Ökumenischer Arbeitskreis“. Mit ausschließlich eigenen Kräften konnten sehr attraktive Darbietungen mit viel Lokalkolorit gestaltet werden. Norbert Haus, Hännes Lotz, Willi und Werner Mauer, Dieter Rauch, Ulrich Thon, Wolfgang Leoff u.v.a.m. waren die Motoren für die Ideen, den Aufbau und die Durchführung der Sitzungen. Viele waren darüber hinaus selbst Mitwirkende auf der Bühne im Adler-Saal beim Horlacher in der Untergasse.

Nach anfänglich zwei Terminen steigerte sich die Kartennachfrage und nach wenigen Jahren erhöhte sich die Anzahl der Sitzungen pro Kampagne auf drei. Durch die Intervention des damaligen Bürgermeisters Hans Dorr bei der Familie Horlacher, wurde schließlich noch ein vierter Termin ermöglicht. Im elften Sitzungsjahr konnte wegen der großen Nachfrage sogar noch eine fünfte Sitzung eingeschoben werden. Dieser Termin am Fastnacht-Sonntag bestand im Adler-Saal bis zuletzt und erfreute sich außerordentlicher Beliebtheit.

Närrischze Achse – Ausgesuchte Beiträge aus 25 Jahren Bischofsheimer Saalfastnacht

In diesem Buch sind auf 220 Seiten die verschiedenen Vorträge, Zwiegespräche, div. Texte der Gesangsgruppe und interessante Fotos, u.a. von den Tanzgruppen beinhaltet. Vorangestellt sind ein Wort „Zum Geleit“, ein „Vorwort“ und ein „Überblick“.

Zum Geleit sinniert Bürgermeister a.D. Hans Dorr u.a.: Ich habe mich während meiner Amtszeit immer wieder gefragt: „Wo liegen eigentlich die Ursachen für die Beliebtheit der Närrischen Achse?“ Sind es die Redner, sind es die Sänger oder etwa die Tanzgruppen? Es ist – so meine ich jedenfalls – die närrische Auseinandersetzung mit den Kommunalpolitikern vor Ort. Die Besucher der Sitzungen wollen einfach, dass den Gemeindepolitikern einmal im Jahr der närrische Spiegel vorgehalten wird. Dies ist den Aktiven in all den Jahren in ausgezeichneter Art und Weise gelungen. Die „Närrische Achse“ ist elementarer Bestandteil des Bischofsheimer Vereinslebens und soll dies auch in Zukunft bleiben.



Im Vorwort schreibt Klaus Zahn, langjähriger Kassenverwalter u.a.: Die Verhältnisse zwischen den Generationen, den Geschlechtern, gegenüber den Obrigkeiten von Staat und Kirche und vielen anderen Institutionen haben sich in den letzten Jahren gewaltig veränder ...

In die Ära dieser massiven Veränderungen fällt die Geschichte unserer Karnevalsgesellschaft, ohne diese damit besonders in den Mittelpunkt stellen zu wollen. Nach dem Zerfall der KFB (Kolping-Familie-Bischofsheim) im Jahre 1969 wurde im Zeichen kirchlicher Annäherungsversuche und dank tatkräftiger Unterstützung der beiden Pfarrer Peter Mädel und Heinz Eckes der „Ökumenische Arbeitskreis“ gegründet. Für die Erhaltung und den Ausbau der so beliebten Fastnachtssitzungen hatte sich eine junge Truppe gefunden, die seither unter dem Namen „Närrische Achse Bischofsheim“ agiert.

Im Überblick resümiert Reinhard Bersch, Sitzungspräsident von 1973-1995: Gestiegene technische Anforderungen konnten ebenfalls im Laufe der vergangenen 25 Jahre ausschließlich mit eigenen Kräften umgesetzt werden. Die Aufrechterhaltung der so vertrauten „Adler-Saal“ - Atmosphäre im wesentlich geräumigeren Bürgerhaus war eine weitere Herausforderung für die Aktiven der NAB. Ein ausgedientes Fischernetz aus Cuxhaven wurde durch persönliche Kontakte zum Gegenwert von zwei Kisten guten Rheingauer Weines erstanden. Zusammen mit den selbstgefertigten, fast 1200 Styropor-Sternen an der Decke, konnte die Atmosphäre im Bürgerhaus wesentlich verbessert werden. Diese Dekoration steht seitdem, beginnend mit dem Feuerwehrball, allen Veranstaltern bis zum Aschermittwoch zur Verfügung. So bleibt zu hoffen, dass die Art der NAB-Saalfastnacht erhalten und weiterhin gepflegt wird. Auch in den kommenden Jahren wird man sich den Veränderungen stellen und entsprechend handeln müssen, ohne die ursprüngliche Linie zu verlassen.

Soweit die Zitate aus dem „NAB-Buch“. Und wie konnte immer wieder die Begeisterung des Publikums erhalten werden? Außer den diversen Aussagen in den vorstehenden Absätzen kommt folgendes hinzu: Die Verwandten, Bekannten und Freunde der „Achsenstreiter“ waren immer wieder einmal mit einem Beitrag in das Geschehen einbezogen. Zum Beispiel der VW Bus von der Firma Hünerkopf und die Ziege vom Sepp Schuh. Das Finale am Ende der Sitzung 1970 endete mit der Verleihung des „Ordens wider den tierischen Ernst“. Dies geschah mittels einer lebenden Ziege auf der Bühne, die mit einem „Weißkraut am Bande“ behängt war. Zweimal -mitten in der Nacht- wurde dieser tierische Mitspieler in der Spelzengasse mit dem VW Bus abgeholt und für das Schlussbild in einem Kasten (versteckt) auf die Bühne getragen. Einmal hatte auch die Ziege die Aufregung erfasst und ein Bächlein floss aus der Kiste die ersten Treppen hinunter. Angekündigt war das Tier in der Kiste mit der Aufschrift „Vorsicht GAAS!“

1972 wurde das Ratespiel „Was bin ich“ nachgespielt und das Rateteam musste am Ende mit Augenmasken den Ehrengast erraten. Es war „Heintje“ alias Pfarrer Heinz Eckes. Auch Peter Mädel beteiligte sich regelmäßig und hatte schon im ersten Jahr in der Bütt mit dem Satz: „Ein völlig neues Kanzelgefühl!“ die Lacher auf seiner Seite. Großes Hallo auch, wie er als Ladwersch-Königen im Potpourri mit der Gesangsgruppe aus dem Kupferkessel aufgestiegen ist.

Die Damen trugen anfangs der 1970er Jahre ein schönes Kleid, die Männer in der Regel einen Anzug, Krawatte oder närrische Schleife. Das änderte sich und auch das Komitee hatte sich ausgedacht, in der 2. Halbzeit die „strenge“ Anzugsordnung gegen eine lustige Maskerade (entsprechend dem Sitzungsmotto) zu verändern. Einmal waren wir als diverse Handwerker angetreten und zufälligerweise war auch Bauer Ernst Reith in seiner Arbeitsmontur im Saal. Das spontane Angebot unseres Komiteeters seinen „Bauernplatz“ an Ernst abzutreten wurde sofort angenommen. Vom Komiteetisch aus rief er in den Saal zu seiner Frau: „Anna, ich bleiben do obbe, was isses do so schee!“ Da lachten Bischemer für und mit Bischemer Nachbarn.

In der Kampagne 1985/86 hat die Närrische Achse den Abschied von Hans Dorr närrisch-würdevoll zelebriert und ihn zu seinem anstehenden Ruhestand zum Bischofsheimer Oberbürgermeister i.R. befördert. Äußeres Zeichen war eine „Goldene Amtskette“. Als ihm die Gesangsgruppe dazu das auf ihn persönlich leicht umgetextete Steigerlied darbrachte, hat der sonst so sortierte Hans Dorr eine Träne verdrückt und wurde mit seiner Frau Lina mit großem Applaus von der Bühne verabschiedet.

Wie waren die Eintrittspreise gegenüber anderen Sitzungen ringsum so günstig zu kalkulieren? Die Bühnendekorationen waren „weltberühmt“. Die Ideen waren kostenfrei, ebenfalls die Tonband-Mitschnitte für das Ballett. Auch viele Beleuchtungsteile wurden ausgeliehen, Apparaturen und Ausstattungen zum Materialpreis in heimischen Werkstätten und Garagen vorgefertigt. In manchen Jahren kamen sogar die Orden gestrickt, gehäkelt, in Gips, in Blei oder Kunststoff gegossen (Low Budget) von Freunden und Bekannten. Kostüme für das Ballett entstanden in Heimarbeit, die Ausstattung der Redner, etc. jeweils in eigener Regie. Die Protokolle, die Vorträge, die Zwiegespräche und Liedbeiträge kamen in all den Jahren ohne schlüpfrige Passagen aus. Horst-Dieter Weber (HDW) und Stefan Finkenauer arrangierten die Melodien in hervorragender Weise und ihre Begleitung am Klavier setzte die Gesangsgruppe immer ins rechte Bühnen-Licht. Ein weiterer Glücksgriff war Waldemar Bertsch. Hauptberuflich Grafiker beim Hessischen Rundfunk, gestaltete er lange das Liederheft. Grandios darin die vielen Kaikaturen und die Geschichten des Barden „Knobelbüx“.

Die neue Namensgebung wurde 1971 von Ulrich Thon vorgeschlagen und deshalb ist der Name Närrische Achse Bischofsheim in 2021 schon 50 Jahre alt.

Reinhard Bersch, Norbert Haus

geschribbe wie gebabbelt … en kloone Fassenachtstraum

Mer stellt sichs emol vor, es is Fassenacht un kohner derf hie gehje. Schunn komisch.

Mit viel Müh stelle viele Veroine un Garde momeredon e virtuelles närrisches Progromm zusomme. Des is schunn e schee Abwegselung. Abber trotzdem hab ich letzthie emol vun de schee goldisch Fassenacht geträumt un dodebei wie dorschs Rohr geguggt ... Do warn bunde Fassenachtfohne om sunnisch blaue Narrehimmel, Konfettireesche un gonz viel ausgelosse Heiderkeit. Die Leit sin fröhlischst unnerwegs gewejse, es is zugonge wie bei de fleißische Biensche in nem Bienestock. Munderes Treibe ibberal, im Saal un uff de Gass. Bei de Rekruddevereidischung habbe die Gardiste es närrische Grundgesetz verkassemaduggelt kriejt. Noch em allgemoine Feldgeschrei „Weck, Worscht un Woi“ gings weider uff de Masgeball. Do war ich donn in de Kiddelscherz vun de Oma, mit Loggewiggel un Prinzessinekrönsche uff em Kopp un voller Vorfreud debei.

Mit Ritzombooh un Ruggizuggi is es Humba-Täterää bis zu de Sassa mit vollster Begeisterung gesunge worn. Mer habbe geschungelt un gelacht. Die Musigg hot uffgespielt un die Polonees is dorsch die Reihje gezooche. Mim heile Gänsje uff de Libbe habb ich donn uff em Zuchendsche gesesse um eich allen „Es werd bald widder guud!“ zuzerufe.

Zum scheene Schluss, bin ich uff em Weesch vun de Bursch noch Ginsem dorsch die neij Bohnunnerführung mit moim Schorsch gefahrn. Un spätestens do wars donn wecklisch klar, des war fer Desjohr leider nur en wunnerscheene kloone Fassenachtstraum.

In dem Sinn, e bissje träume derf mer jo allemol noch derfe. HELAU, Naharramarsch un Auszuch.

Cathrin Kolter
Ihne Ihr bekennende
Dialektbabbelern aus Ginsem

„Bütt & Bytes“ 2021

Bischofsheimer Narrenkäfig e.V. – Seit dem Jahr 2000 herrscht im Januar vierfarbbunter Ausnahmezustand im Adlersaal in Bischofsheim. Wenn der Bischofsheimer Narrenkäfig die heiligen Hallen in der Untergasse 12 ins rot-weiß-blau-gelbe Fastnachtskostüm schmückt, freuen sich Besucher als auch Aktive auf die fröhlichen gemeinsamen Stunden. In dieser Kampagne ist vieles anders, wie bei Allem. Aber eins bleibt: Das Fastnachterherz schlägt auch mit Corona. Deswegen zaubert der Verein am 11.02., um 20.11 Uhr, mit einem närrischen Stream „Bütt&Bytes“ das typische Narrenkäfig-Flair des Adlersaals in die Wohnzimmer von Nah und Fern. Auf das jahrelange treue Stammpublikum als auch auf neue heitere Fastnachtsfreunde wartet ein abwechslungsreiches Online-Programm aus aktuellen Beiträgen und ausgewählten Highlights der letzten 11 Jahre. Tickets können für 9,90 Euro auf www.bischemer-narrenkaefig-tickets.de erworben werden, der Link zum Stream wird bis eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail zugesendet. Der Stream startet ab 19.30 Uhr, das Programm beginnt um 20.11Uhr.

Liebe Zuschauer und Zuschauerinnen, heraus mit Luftschlangen und Konfetti, schmeißen Sie sich in ihr liebstes Kostüm, decken Sie sich mit Weck, Worscht und Woi ein und schunkeln Sie auf Ihrer Couch, wie Sie es im Adlersaal definitiv tun würden.

Der Narrenkäfig bleibt daheim,
in rot, weiß, gelb und blau,
wünscht den Fastnachtern nach Haus,
ein dreifach donnerndes Helau!

Melanie Thon

Politik to go

schwarz auf weiß

Das schriftliche Interview!

Die heutige Fragerunde richtet sich an die politischen Vertreter von Bischofsheim. Dieses Mal geht es beim schriftlichen Polittalk um die Welt des Ehrenamts und der Vereine. Vielen Dank an alle, die uns Fragen für »Politik to go« gesendet haben.

Bei Politik to go treten wir bis zur Kommunalwahl am 14. März mit den Parteien der Region in Dialog. Wir wechseln zwischen Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg ab.

Das Interview mit den Kommunalpolitikerinnen von Ginsheim-Gustavsburg ist auf der gegenüberliegenden Seite abgedruckt.

Neues aus der Mainspitze fragt: Wie ist die Vereinslandschaft von Bischofsheim aus eurer Sicht aufgestellt?

Diana Lee (GALB): Bischofsheim hat ein gutes Spektrum von sehr engagierten Vereinen in allen Bereichen, gemeinsam organisiert im Ortsvereinsring. Dazu sind auch Initiativen und Gruppen in der Gemeinde aktiv, die das Gemeindeleben bereichern. Ohne die Vereine und Initiativen wäre Bischofsheim ein trauriger Ort.

Ute Rothenburger (BFW): Wir haben in Bischofsheim sehr viele Menschen, die sich in allen Bereichen der Vereinsarbeit stark engagieren und ich möchte die Gelegenheit nutzen hierfür Danke zu sagen, denn ohne dieses Engagement wäre Bischofsheim eine Schlafstadt und keine Heimat. Damit ein Verein dynamisch bleibt, braucht es aber Nachwuchs, der bereit ist, sich für seinen Verein einzusetzen.

Jolanta Lemm (CDU): Wir haben eine große Vereinsvielfalt mit attraktiven Angeboten, von Sportvereinen über im Sozialbereich Tätige bis hin zu Vereinen, die sich der Musik, der Kunst oder der Geschichte widmen. Lobenswert ist, dass die Vereine nicht nur die Interessen der Mitglieder im Blick haben, sondern auch die Gemeinde als Ganzes mitprägen, indem sie z. B. die Fastnacht, die Kerb oder den Weihnachtsmarkt mitgestalten.

Christian Weinerth (SPD): Bischofsheim verfügt über ein sehr breites Spektrum an Angeboten. Bedauerlich ist, dass immer mehr bürokratischer Aufwand auf immer weniger Personen verteilt werden muss. Ich mache mir viele Gedanken über traditionelle Veranstaltungen und Vereine (Kaiser Kirwa, der Gesangs-Chöre, usw.) die Probleme haben, Nachwuchs außerhalb des eigenen Bekannten- und Wirkungskreises zu bekommen.

Neues aus der Mainspitze fragt: Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

Diana Lee (GALB): Problematisch kann die Altersentwicklung werden, da junge Menschen sich teils nicht längerfristig engagieren können oder möchten. Noch mehr Flexibilität ist gefragt, um erfolgreich zu bleiben. Im Marketing der Vereine werden die sozialen Netze eine größere Rolle spielen, aber die gemeinsamen Aktivitäten sind das wichtigste Pfund der Vereine, das sehen wir gerade in diesen Corona-Zeiten.

Ute Rothenburger (BFW): Uns allen muss bewusst sein, was die Vereine für unsere Gemeinde leisten. Bürger*Innen trainieren Kinder und Jugendliche im Sportverein, helfen im Elternverein der Schule, betreuen Flüchtlinge, arbeiten bei der freiwilligen Feuerwehr oder den Rettungsdiensten, kümmern sich um alte Menschen und unterstützen die Kulturarbeit in unserer Gemeinde. Das WIR Gefühl in unserer Gemeinde muss verstärkt werden.

Jolanta Lemm (CDU): Vor Allem für der Gemeinschaft dienende Vereine wird es immer schwieriger, aktive Mitglieder zu gewinnen. Zunehmend haben Vereine Probleme, Menschen für Leitungsaufgaben zu finden. Aufgrund konkurrierender kommerzieller Angebote und weil die Bindungsbereitschaft abnimmt, müssen Vereine ihre Aktivitäten und Angebote immer wieder überprüfen, um neue Mitglieder zu gewinnen und alte an sich zu binden.

Christian Weinerth (SPD): Die zukünftige und größte Herausforderung der Vereinswelt wird das ehrenamtliche Engagement selbst sein. Wie gestalte ich die Vereinsarbeit, damit jüngere Menschen den Schritt in die Vereinswelt wagen und auch langfristig aktiv bleiben (evtl. in der Vorstandsarbeit). Heutzutage ist das nicht einfach geworden, Verbundenheit und Zeitaufwand müssen in den Lebensablauf jedes Einzelnen passen.

Neues aus der Mainspitze fragt: Welche Aufgabe (z.B. Unterstützung/Förderung ...) hat hier die Kommunalpolitik?

Diana Lee (GALB): Wir wollen weiter die Hilfe durch die Gemeinde: finanziell, durch Vernetzung und Beratung, der Ortsvereinsring ist ein wichtiger Partner für die Zusammenarbeit. Die Infrastruktur muss von der Gemeinde gut erhalten werden und sie muss flexibel nutzbar sein oder gemacht werden.

Ute Rothenburger (BFW): Neben der finanziellen Unterstützung, die natürlich auch den Gesetzen der Finanzierbarkeit unterworfen ist, braucht es auch für die bürokratischen Hürden, die jeder Vereinsvorstand kennt, Hilfestellung. Der SV 07 stellt in Eigeninitiative einen Bebauungsplan auf, der Radfahrerverein plant u.a. Ausflüge und Reisen. Vereinsarbeit ist vielfältig und so vielfältig sollte auch die Unterstützung der Kommunalpolitik sein.

Jolanta Lemm (CDU): Politik muss die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen angemessen würdigen. Die Vereine sind finanziell und durch die Zurverfügungstellung von Sportstätten und Räumlichkeiten zu unterstützen. Finanziell zu fördern sind die Vereinsarbeit, die Erhaltung von Anlagen und Investitionen. In Notsituationen, aktuell coronabedingt, muss die Kommune besondere Hilfen gewähren wie aufgrund eines CDU-Antrag beschlossen.

Christian Weinerth (SPD): Die Kommunalpolitik muss sämtliche Infrastrukturen (Sportanlagen, Bürgerhaus, Begegnungsstätten, Anlagen, usw.) zukunftsfähig für alle Bürgerinnen und Bürger kostenfrei vorhalten. Ehrenamt braucht Hauptamt, Unterstützung muss dort ankommen, wo sie gebraucht wird, bei unseren Ehrenamtlichen in den Institutionen und Vereinen! Sie sind das Aushängeschild von unserem Bischofsheim.

Diana Lee
Listenkandidatin der Grünen Alternativen Liste Bischofsheim (GALB)

Ute Rothenburger
Fraktionsvorsitzende der Bischofsheimer Freien Wählergemeinschaft

Jolanta Lemm
Gemeindevertreterin der CDU Bischofsheim

Christian Weinerth
Gemeindevertreter der SPD Bischofsheim

RE/MAX in Bischofsheim und Mainz
Buschlinger Immobilien V&V GmbH
BELLEVUE BEST PROPERTY AGENTS 2021
Schulstraße 21a · 65474 Bischofsheim 06144 / 337 470
Alicenplatz 6 · 55116 Mainz 06131 / 276 718 0
www.remax-sb.de
ivd

VERKAUF

Bischofsheim:
• Sanierungsbedürftiges Einfamilienhaus mit 5 Zimmern, Küche, Tageslichtbad • Grundstücksgröße 272 m² • Wohnfläche ca. 105 m² • große Terrasse und Garten • Garage (Energieausweis: BA, 229,60 kWh m²*a, Bj. 1910, Gas, G)

VERKAUF IM DIGITALEN ANGEBOTSVERFAHREN;
Mindestgebot: € 325.000,-- (Erläuterungen unter www.remax-sb.de)
Online-Besichtigung am Samstag, 20.2.2021 von 11:00 bis 12:00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung: Senden Sie eine E-mail an wunderlich@remax-sb.de oder rufen uns an und Sie erhalten den Zoom-Zugang zu unserem 360 Gradrundgang.

Wir beraten Immobilienbesitzer und Bauträger über Vermarktungsmöglichkeiten im Verkauf und in der Vermietung. Profitieren auch Sie von unserer exzellenten Marktkenntnis, modernsten Werbe- und Kommunikationstechniken und der langjährigen Erfahrung. Seit über 45 Jahren in zweiter Generation Ihr Immobilienexperte in Bischofsheim, Mainz und Umgebung!

Loredana Deiana
Klassische Massage
Lymphdrainage
Fußpflege
Schwarzwaldweg 10 A · 65462 Ginsheim
www.deiana-heilpraktikerin.de · 0 61 34 / 270 91 45
Termine nach Vereinbarung!
Verschenken Sie GUTSCHEINE zum Valentinstag

Als überregional starker Anbieter von mobilen Sanitärlösungensind wir mit unserer Marke SaniRent weiter auf solidem Wachstumskurs. Hierfür benötigen wir Sie als Verstärkung!

Vertriebsassistenz/ Vertriebsinnendienst (m/w/d)

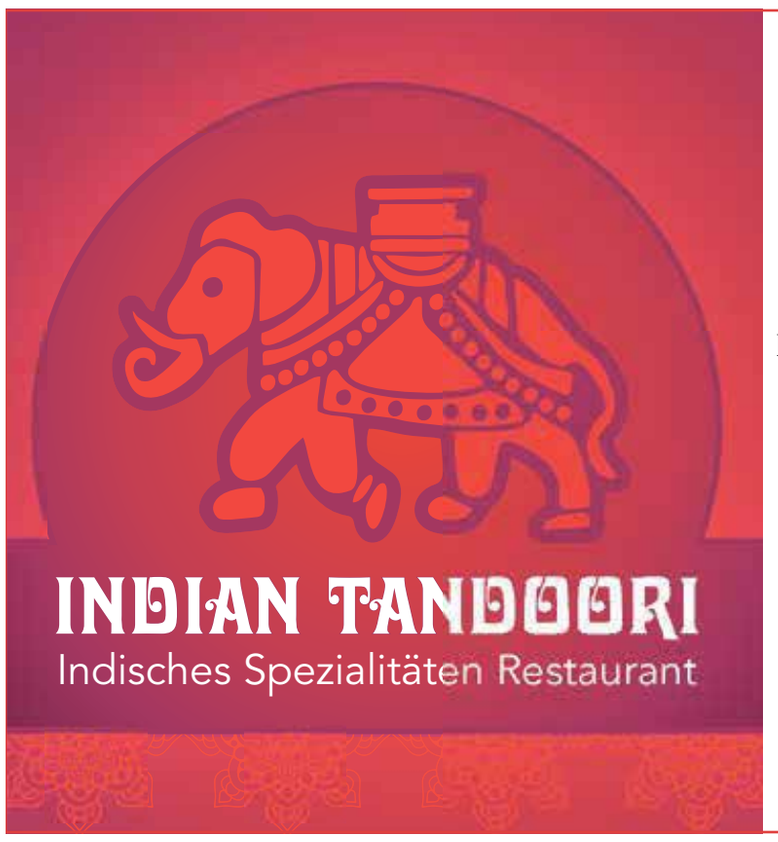
SANIRENT®

Ihre neuen Aufgabenbereiche umfassen u.a.:
- Team-/Vertriebsassistenz (ggf. pers. Assistenz des GF)
- Elektronische und Telefonische Kundenbetreuung/Auftragsannahme
- Kundenakquise, Datenpflege, Reklamationsbearbeitung
- Wirtschaftlichkeitsanalysen, Recherchen

Wir bieten Ihnen:
- Ein abwechslungsreiches Tätigkeit mit persönlichem Entfaltungspotential
- Flache Hierarchie und kurze Kommunikationswege
- Leistungsgerechte Bezahlung bei unbefristetem Arbeitsverhältnis
- Fort-/ Weiterbildungsmöglichkeiten
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld, VWL, 30 Tage Urlaub
- Einen krisensicheren Arbeitsplatz

Die Besetzung der Stelle soll Vollzeit erfolgen, ist aber u.U. auch erstmal in Teilzeit möglich. Kontaktieren Sie uns doch einfach online und wir senden Ihnen eine erweiterte Stellenbeschreibung zu. Gerne senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit Ihrem möglichen Eintrittstermin und Ihrer Gehaltsvorstellung per Email.

COHA GmbH | Adam-Opel-Straße 1 | 65462 Ginsheim-Gustavsburg
wc@sanirent.de | Tel. 0 61 34 75 81 0 | www.sanirent.de



Lieferung nach Bischofsheim, Ginsheim und Gustavsburg!

Neutorstraße 19 (Altstadt)
55116 Mainz

Bestell-Telefon:
06131 380 73 97

Öffnungs- & Lieferzeiten:
täglich 12 bis 22:30 Uhr

info@indian-tandoori.de
www.indian-tandoori.de

Der kommunale Polittalk auf www.gigutogo.de

#08 Kommunalpolitiker*innen von Ginsheim-Gustavsburg

Premiere! Zum ersten Mal waren alle Gäste bei »Politik to go“ weiblich. In Folge #08 von Politik to go begrüßte Axel S. sechs Damen, die sich in Parteien bzw. politischen Vereinen von Ginsheim-Gustavsburg engagieren. Da nach einem umfangreichen Artikel über die heiß diskutierte Umgehungsstraße in Ginsheim viele Fragen zu anderen Verkehrsthemen eingingen, widmeten wir diesem Bereich eine ganze Folge. Fragen an die Kommunalpolitiker*innen können per E-Mail an die Redaktion gesendet werden.

Heike Pockrandt
Listenkandidatin der Grünen Ginsheim-Gustavsburg

Verena Scholian
Listenkandidatin des Ortsverbandes Die Linke Mainspitze/Trebur

Eva Ketzlich
Stadtverordnete der CDU Ginsheim-Gustavsburg

Melanie Wegling
Fraktionsvorsitzende der SPD Ginsheim-Gustavsburg

Gaby Rauch
Listenkandidatin der Freien Wähler Ginsheim-Gustavsburg

Johanna Filler
Lsitenkandidatin der FDP Ginsheim-Gustavsburg

Nachdem GiGu jahrelang über ein umfangreiches Umgehungsstraßenprojekt diskutiert, wollen unsere Zuschauer wissen, warum folgende kleinere Verkehrsprojekte in der Vergangenheit nicht angegangen wurden:

Frage 1: Ein Bürgersteig im Ginsheimer Harzweg und im Zwerggewann hat keine Absenkung zur Straße, die Rollatornutzern, Rollstuhlfahrern usw. das Leben leichter macht – seit Jahren. Egal? Wichtig? ... oder schaun' wir mal?

„Ich finde, das ist ein wichtiges Thema.“ Es gäbe sicherlich noch mehr Stellen in GiGu, an denen die Bürgersteige nicht abgesengt seien. In der Kommunalpolitik sei ganz wichtig, dass kleine Sachen – und dies sei für diejenigen, die nicht auf Barrierefreiheit angewiesen seien, etwas Kleineres – auch an die Politik herangetragen würde. Heike Pockrandt ist sich ganz sicher, „würde ein Antrag gestellt werden in unserer Stadtverordnetenversammlung, würde dieser Antrag positiv beschieden werden. Deswegen ermuntere ich alle, die so eine Stelle finden, sich zu melden.“

„Ich in kein Freund von Versprechungen, die man nicht einhalten kann,“ so Verena Scholian. Die Bordsteine seien seit ungefähr 1970 so, wie sie sind. Das habe den Grund, dass zum einen Rollstuhlfahrer und Rollatorfahrerer/innen drüber können, habe aber auch den Vorteil, dass Sehbehinderte und Blinde mit ihrem Fühlstock die Abgrenzung zur Straße erkennen können. Es dürfe auch nicht flächengleich sein, um nicht das Wasser des Regenrinnensystems zu beeinflussen. „Aus diesem Grunde sind die Vorschriften auch straßenverkehrsordnungsmäßig nach DIN18040 so, dass der Bordstein immer ein Stückchen höher ist als die Straße.“

„Es ist ein Problem der Verkehrssicherheit, muss man ganz ehrlich sagen.“ Es beträfe ja nicht nur Rollstuhlfahrer und Rollatornutzer. Egal, mit was man da lang gehe , mit Kinderwagen, mit Rollator, „es ist definitiv ein ganz, ganz wichtiges Thema, was wir angehen müssen,“ ist sich Eva Ketzlich sicher. Sie bittet daher die Bürgerinnen und Bürger darum – man könne ja leider nicht überall sein – die Stadtverordneten darauf hinzuweisen, wo vielleicht noch eine Gefahrenstelle sei, um einen noch besseren Überblick gewinnen und diese Stellen dann auch beheben zu können.

Melanie Wegling bedankt sich für diesen Hinweis: „Das sind sehr gute Anregungen.“ Sie gebe das Thema auf jeden Fall an die beiden kompetenten Magistratsmitglieder Susanne Redlin und Hannelore Reinheimer-Kampe weiter, „so dass wir das anstoßen können und prüfen können, ob wir da eine Absenkung hinbekommen, um dort die Mobilität an der Stelle zu verbessern.“ Die SPD setze sich immer gerne für mobilitätserleichternde Projekte ein. So richten sie beispielsweise hier und da Behindertenparkplätze ein und setzen sich für barrierefreien Wohnraum ein. „Da rennt man bei uns offene Türen ein.“

Natürlich sei das ein wichtiges Thema, so Gaby Rauch. Die Stadtverwaltung habe dafür ein Budget und behebe solche Stellen auch, wenn sie denn gemeldet werden. „Wir als Politik stellen Gelder zur Verfügung und sorgen dafür, dass genug Geld dafür zur Verfügung steht. Wir sind aber auch immer dankbar für Hinweise und geben diese gerne weiter.“ So sei vor ein paar Jahren die Meldung weitergegeben worden, dass es Schlammpfützen auf den Radwegen gebe. Dies wurde dann von der Stadtverwaltung behoben.

Johanna Filler findet, dass am Harzweg und auch überall in Ginsheim eine Barrierefreiheit für Ginsheim-Gustavsburg einfach gegeben sein müsse. Normalerweise würden alle Straßen, die neu saniert werden, gleich barrierefrei umgerüstet. Wenn man das jetzt gezielt bei einer gewissen Straße machen möchte, „dann stellt man einen Prüfantrag, welchen man bei den verschiedenen Parteien einreicht oder in dem Ausschuss und dann wird er abgesegnet und hoffentlich auch bald umgesezt.“

Frage 2: LKW-Verkehr in Gustavsburg: Habt ihr kurzfristige Lösungsansätze, die schnell umgesetzt werden können? Wenn ja, wie lauten sie?

Bündnis 90/Die Grünen seien schon lange für Tempo 30 auf der DaLa – bei Tag und Nacht. Bisher sei es nur ein kleiner Streckenbereich in der Nacht. Nun solle die DaLa durchgehend nachts eine Tempo 30 Regelung erhalten. „Das ist schon einmal ein guter Weg,“ findet Heike Pockrandt, aber sie habe das Gefühl, dass es sehr, sehr zäh sei, daran zu arbeiten, Tempo 30 auch tagsüber einzuführen. Eine ganz wichtige Sache wäre die Sperrung der Bahnunterführung für LKW, „damit wir die LKWs auch rauskriegen aus den Wohngebieten.“ Weiteres Ziel sei es, „die Darmstädter Landstraße von LKW-Verkehr freizukriegen.“

„Die Gustavsburger sind ja eigentlich schlechter dran als die Ginsheimer mit ihrem Durchgangsverkehr. Die L3040 ist in Ginsheim und die Bundestraße ist in Gustavsburg das Durchfahrproblem.“ Weil es eine Bundesstraße ist, sei auch das Problem größer. Bundesstraßen können nicht einfach so umgelegt werden. Das erfordere Zustimmung von den oberen Behörden. „Aber wir haben festgestellt, dass die jetzige Umleitung über das Gewerbegebiet schon eine Beruhigung bringt,“ so Verena Scholian. „Die Lkw, die die Umleitung jetzt fahren müssen, können nicht mehr durch die DaLa und damit auch ein Beruhigungsfaktor sein.“

In Gustavsburg sei der LKW-Verkehr schon lange ein Problem. „Wir haben deshalb auch drei Punkte in unserem Wahlprogramm mit aufgenommen. Das ist zum einen, dass wir auf der DaLa gerne Tempo 30 – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche – gerne umsetzen möchten, um den ganzen Tag den Lärmpegel zu reduzieren. Wir möchten aber auch die Sperrung der Bahnunterführung und genauso die Sperrung der Kostheimer Mainbrücke für den überörtlichen Schwerlastverkehr.“ Man stünde schon im Austausch mit dem Entscheidungsträger und wolle sich stark machen, dass diese Sperrungen folgen werden, so Eva Ketzlich.

Beim LKW-Verkehr gäbe es zwei Themen: „Beim bestehenden LKW-Verkehr ist es ja noch nicht allzulange her, dass die Darmstädter Landstraße durch eine Baustelle gesperrt war, die LKWs mussten sich eine andere Route suchen.“ Sie könne sich gut vorstellen, die Darmstädter Landstraße weiterhin wie damals bei der Baustelle für LKW-Verkehr zu sperren. Zum anderen komme mit Eröffnung der Bahnunterführung neuer LKW-Verkehr hinzu. „Die SPD hat sich seit Jahrzehnten für die Sperrung für Schwerlastverkehr eingesetzt. Wir stehen weiter dahinter und werden uns auch dafür einsetzen.

„Kurzfristige Lösungsansätze haben wir nicht und ich bin auch der Überzeugung, dass kurzfristige Lösungsansätze auch kurzlebige Lösungsansätze sind.“ Jede Maßnahme müsse gut durchdacht und auch rechtlich haltbar sein, meint Gaby Rauch. Da könne man nicht einfach einen Schnellschuss machen. „Wir setzen deswegen auf gut durchdachte Lösungen. Es wird neue Veränderungen geben mit der neuen Bahnunterführung, das muss auch in die Planung miteinbezogen werden. Unser Ziel ist es natürlich, den LKW Verkehr zu reduzieren in Gustavsburg, damit auch die Auswirkungen für die Bevölkerung wie Lärm, Gestank, Gefahr minimiert wird.“

Im vergangenen Jahr sei der Onlinehandel wieder stark gestiegen. Johanna Filler sagt, „dass wir alle dazu neigen, Waren am liebsten nach Hause liefern zu lassen. Hier wäre vielleicht auch ein Umdenken von uns wichtig, von uns allen. Der LKW-Verkehr hat stetig zugenommen und es ist der kürzeste Weg vom Hafen zu den Autobahnen hin über die Hauptstraße, die Darmstädter Landstraße. Der fairste Weg wäre vielleicht, wenn die LKW aber über verschiedene Strecken fahren könnten. Damit wäre auch die Bahnunterführung gemeint. Je nachdem, wie es am besten ausgelegt werden kann.“

Frage 3: Nettoeinfahrt Ginsheim: Geht hiervon eine Gefahr für Schulkinder aus? Was tun? ... oder so lassen?

Generell müssten die Fußwege in Verbindung mit Parkplätzen, bei welchen Fußgänger durch den rein- und rausfahrenden Verkehr beeinträchtigt werden, besser gesichert werden sagt Heike Pockrandt. Bei diesem Netto-Parkplatz handele es sich um eine sehr unübersichtliche Stelle und da laufen auch viele Schulkinder. „Ich kann mir vorstellen hier z.B. eine Figur in Lebensgröße aufzustellen, um die Autofahrer, die von dem Parkplatz kommen, auf den Fußweg aufmerksam zu machen. Also noch deutlichere Zeichen setzen, es könnte auch eine Farbe sein. Aber ich finde es gut, hier etwas schnell zu unternehmen.“

„Das Gefahrenpotential bei der Nettoeinfahrt ist immer wieder das gleiche. Das liegt aber daran, dass Hessen Mobil, die ja die Oberhohheit über die Landesstraße hat, eine Einfahrt auf der St.-Florian-Straße nicht genehmigt hat, weil die dieses Jahr eine Umgehungsstraße werden sollte. Ich denke ja, das Problem hat sich von selbst gelöst und wir können die Nettoeinfahrt umplanen – einfach in die St-Florian-Straße. Immer vorausgesetzt, die anderen Parlamentsmitglieder würden mitstimmen.“

„Ja, die Nettoeinfahrt Ginsheim war leider auch schon mehrfach Thema. Ein wichtiger Grund für uns, auch hier wieder die Ortsentlastungsstraße in den Fokus zu rücken und uns auch dafür wieder einzusetzen und stark zu machen. Der Beginn der Ortsentlastung ist im Prinzip vor der Nettoeinfahrt. Es soll ein Kreisel entstehen und dieser Kreisel führt natürlich dazu, dass der Verkehr verlangsamt wird.“ Und damit könne sich natürlich auch die Gefahrenquelle der Nettoeinfahrt durch diese Verlangsamung ein wenig entschlacken, so Eva Ketzlich.

„Klare Antwort der SPD: Ja, wir sehen hier eine Gefahr,“ sagt Melanie Wegling. Sie hätten bereits 2017 im Stadtparlament einen Vorschlag eingebracht, hier ein 30er Zone rund um den Bereich einzurichten und die Einfahrt am Netto übersichtlicher zu gestalten. Das wurde dann in der Verwaltung auch geprüft, leider ohne konkrete Ergebnisse. „Für die SPD ist es wichtig, dass Schulwege sicher sind. Wir möchten ja nicht, dass Eltern ihre Kinder aus Angst, es könnte was auf dem Schulweg passieren, mit dem Auto in die Schule fahren. Deshalb werden wir auch bei dem Thema weiter dran bleiben.“

In der Tat sei die Nettoeinfahrt alles andere als gut durchdacht. Schon früher sei auf Planungsfehler aufmerksam gemacht worden. „Glücklicherweise sind sich aber alle Verkehrsteilnehmer der Gefahr bewusst und sind vorsichtig. Deshalb ist da auch noch nicht passiert. Die Kreuzung wird in naher Zukunft umgebaut werden – auch im Zuge des Neubaus, der auf dem ehemaligen Bankgebäude entsteht. Da muss natürlich die Nettoeinfahrt mitbedacht werden. Und wenn die Umgehungsstraße dann irgendwann mal gebaut wird, dann verbessert sich auch die Sicherheit der Schulwege in Ginsheim.“

Die Ausfahrt nutze Johanna Filler als Autofahrer-, als Radfahrer- und auch als Fußgängerin. Als Mutter möchte sie, dass die Kinder einen sicheren Schulweg haben. Schulkinder könnten ihren Weg über den alten Sportplatz, das neue Baugebiet nehmen. Eine andere Idee wäre, dass sie auf der rechten Seite bis vor zur Karl-Liebnitz-Straße gehen und dann die Ampel überqueren. Diese Straße, die ja der Grundschule gehöre, wäre besser geeignet als Einbahnstraße. Damit an der Nettoausfahrt weniger passiert, „wäre ein Zebrastreifen eine kurzfristige Methode, um Linderung zu schaffen.“

Neue Videos alle zwei Wochen am Donnerstag!

Noch bis zur Kommunalwahl tritt das Team von »GiGu to go« für die Menschen der Mainspitze in Dialog mit den Vertreter/innen der Regionalparteien von Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg.

Die nächsten Folgen:
Do, 18.02.2021 · 19:00 Uhr
Politik to go [Bischem]

Do, 04.03.2021 · 19:00 Uhr
Politik to go [GiGu]

Kostenlos auf www.gigutogo.de, facebook.com/gigutogo instagram.com/gigutogo und youtube.com/giguwaehlt #gigutogo #politiktogo

Die hier wiedergegebene Talkrunde ist eine Verschriftlichung des Video-Interviews, welches am 04. Februar ausgestrahlt wurde.

Ihr habt Fragen an die politischen Vertreter von Bischofsheim oder Ginsheim-Gustavsburg? Dann her damit!

per Webformular:
www.gigutogo.de/politiktogo
per Mail an:
redaktion@gigutogo.de
per WhatsApp an:
0179 / 42 7 42 42
per Post an:
GiGu to go , Ginsheimer Str. 1
65462 Ginsheim-Gustavsburg

Video ansehen

Neujahrsempfang für Ginsheim-Gustavsburg

Sondersendung aus Petra Felmers Hair Design mit Jubiläen, Stadtrundgang und Meilenstein

Video ansehen

Petra Felmer, die Inhaberin von „Hair Design" am Ginsheimer Friedrich-Ebert-Platz

„Prost Neujahr" hieß es in der »GiGu to go« Sondersendung am So, den 31.01. in der Friseurmeisterin Petra Felmer, Kamerafrau Andrea Engler und Moderator Axel S. zu dritt aufs neue Jahr anstießen. Per Bildschirm zugeschaltet wurden die Vorsitzenden der Dachverbände der Vereine, der Bürgermeister von GiGu und das Administratorenteam der Facebook-Gruppe von Ginsheim-Gustavsburg. Corona ging auch an dieser – eigentlich mit Gästen und Live-Publikum geplanten – Veranstaltung nicht spurlos vorbei, weshalb es statt eines lebendigen Empfangs nur eine Sondersendung mit Abstand gab.

Die Heimatfeste kamen erst später

Mit einem wirklichen Highlight warteten Klaus Metzger (Vorsitzender der SKG Ginsheim) und Daniel Martin (Vorsitzender des SKB Gustavsburg) auf. Beide Dachverbände der Vereine feiern in 2021 ihr 75-jähriges Jubiläum.

Klaus Metzger, Vorsitzender der SKG

Jeder, dem die Abkürzungen „SKG" und SKB" nichts sagt, wird spätestens bei den beliebten Großveranstaltungen dieser Institutionen hellhörig, denn das „Altrheinfest" und „Burgfest" ge-

Daniel Martin, Vorsitzender der SKG

hören zu GiGu, wie Rhein und Main. Auch wenn die beiden Feste für 2021 durch Corona noch in den Sternen stehen, hoffen die beiden Vorsitzenden zumindest das Jubiläum später im Jahr gebührend feiern zu können. Ein ursprünglich für Ende April geplantes Fest sei schon gecancelt, wie Klaus Metzger berichtet. Die Vision ist, im Gustavsburger Bürgerhaus nach einer kurzen akademischen Feier mit einer Live-Band den zweifachen, runden Geburtstag zu feiern.

Historische Aufnahme des Burgfestes mit Bürgermeister Brunner und den Jakob-Sisters –gefunden von Hans-Benno Hauf

Der Hintergrund des gemeinsamen Jubiläums ist übrigens kein Zufall, sondern gründet in der Nachkriegszeit. Als GiGu 1945 amerikanische Besatzungszone war, entstanden Vorgaben für die Zivilbevölkerung, dass es im Bereich der Vereine zentrale Ansprechpartner geben soll. So entstand die Sport- und Kulturgemeinde Ginsheim und der Sport- und Kulturbund Gustavsburg. Die Heimatfeste gesellten sich übrigens erst später in den Aufgabenbereich der Dachverbände, die im Laufe der Jahre zahlreiche Kooperationen, wie Dämmerschoppen, die Vereinsrevue und einen Neujahrsempfang initiierten. „Das Altrheinfest, welches früher in einem Festzelt stattfand, war ursprünglich ein Sommernachtsfest des Ginsheimer Karneval-Vereins, den es damals noch gab und wurde erstmals 1954 veranstaltet und erst ab 1965 unter der SKG geführt", berichtet Klaus Metzger. 1982 gab es zum ersten Mal das Fest der Vereine, wie wir es heute kennen. Bis dahin feierten die Ginsheimer das Altrheinfest in einem großen Festzelt.

Auch das Gustavsburger Burgfest entstand erst im Laufe der Jahre, wie Daniel Martin berichtet. „Es gibt das Fest seit 1956. Es fand zunächst auf der Ochsenwiese mit einem großen Festzelt, dann auf dem Bürgerhausparkplatz und seit 2003 wieder auf dem Festplatz am Burgpark statt. 1985 kam dann noch der Gustavsburger Weihnachtsmarkt hinzu", so der SKB-Vorsitzende.

(Anmerkung von Axel S.: Bitte beachtet hierzu auch die türkisefarbene Infobox mit einem Nachtrag meines ehemaligen Geschichtslehrers Alfred Neuhaus, der mir diese Infos zukommen ließ, nachdem er die Sendung auf Rhein-Main TV gesehen hatte.)

Fürs neue Jahr wünschen Klaus und Daniel den Menschen, dass sie gut durch die Krise kommen und dass die Vereine bald wieder ihre Aktivitäten aufnehmen können.

Nachtrag von Alfred Neuhaus

Nachtrag zur Entstehung des Burgfestes: 1955 feierten die Fußballer der GERMANIA 05 GUSTAVSBURG ihr fünfzigjähriges Gründungsfest. Diese Jubiläumsfeier mit großartiger Beteiligung vieler Gustavsburger aus der Einwohnerschaft, besonders auch aus den anderen Vereinen, kam so gut an, dass --und hier spielte Kurt Palm eine herausragende Rolle-- man auf den Gedanken kam, ein jährliches Fest zu organisieren. Dem Fest dann den Namen „Burgfest" zu geben, hatte sich vor dem historischen Hintergrund der Lokalität in „Gustavsburg" und auf der „Oxenwiese" geradezu angeboten. Außerdem darf man daran erinnern, dass die Gustavsburger Kerb auf dem Cramer-Klett-Platz über Jahre sanft entschlafen gewesen war.

22 Stationen – es tut sich was in GiGu

Weil eine Neujahrsansprache in einem zum TV-Studio umgebauten Friseursalon ohne Publikum wenig Sinn macht, begleitete »GiGu to go« Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha durch Ginsheim-Gustavsburg, wo er an Orten wie der Bahnunterführung, dem Fritz-Bauer-Platz, dem Altrheinufer oder Birkendämmchen Neuerungen in diesem Jahr ankündigte. Eine Zusammenfassung findet ihr in seinem türkis-eingerahmten Neujahrsgruß und als virtuellen Videorundgang in der kompletten Neujahrssendung per QR-Code oder in der Mediathek auf www.gigutogo.de.

Mit Anrufbeantworter und guter Laune gegen Corona

„Wir haben ganz viel Hoffnung, dass wir bald wieder aufmachen dürfen", sagt Petra Felmer, die derzeit aufgrund von Corona in ihrem Salon Hair Design keine Kunden bedienen darf.

Axel S., Petra Felmer und Andrea Engler beim „Prost Neujahr!"

Auch wenn es ihr mit der behördlichen Schließung verständlicher Weise nicht so gut geht, spricht sie gewohnt positiv. Ihre gute Laune zieht sie u.a. aus Nachrichten auf ihrem Anrufbeantworter. „Hoffentlich dürft ihr bald wieder aufmachen, wir freuen uns riesig auf euch", ist von Kundenseite darauf zu hören.

Julia Molter, Administratorin der Facebook-Gruppe GiGu

Natürlich gibt es auch Anfragen, ob nicht trotz Corona ein Haarschnitt möglich ist, die das Salonteam aber konsequent ablehnt. „Klar, jeder will gut aussehen, aber wir bleiben da ganz hart und sagen, »wir dürfen das nicht«". Für Leute, die Friseurprodukte benötigen, wartet Petra allerdings mit einer unkomplizierten Lösung auf. Jeder, der auf den Anrufbeantworter spricht, wird von der Chefin zurückgerufen und erhält einen Abholtermin für sein Haargel, Shampoo oder andere Friseurprodukte.

Das Team von »GiGu to go« bedankt sich herzlich bei Petra Felmer für das zur Verfügung stellen ihres Salons und die tatkräftige Mithilfe beim Auf- und Abbau von Säulen, Bildschirmen und Videolicht.

Den Abschluss der diesjährigen Neujahrssendung bildeten Julia Molter und Markus Späth. Die beiden Ginsheimer gehören nicht nur zu den Kunden von Petra Felmers Hair Design, sondern kümmern sich tagtäglich um die Facebook-Gruppe Ginsheim-Gustavsburg, die innerhalb kürzester Zeit zu einer riesigen Community heranwuchs. Sehr zufrieden ist Gruppen-Gründer Markus nicht nur darüber, dass zum 31.12. die Mitgliederanzahl

Markus Späth, Gründer der Facebook-Gruppe GiGu

die 5.000er Marke überschritt, sondern auch über die inhaltliche Entwicklung der Gruppe. „Es ging mir darum, eine Plattform für GiGu zu schaffen, in die man alles einbringen kann, was uns betrifft", erzählt Markus. Julia Molter schrieb er an, als die Gruppenaktivitäten anzogen und er Unterstützung beim Management brauchte. „Er meinte: »Du kennst so viele, ich brauche jemand, der aus Ginsheim-Gustavsburg kommt«, Markus kommt ja ursprünglich aus Wiesbaden", erinnert sich Julia, die auf seine Anfrage mit den Worten: „Gut, dann machen wir das mal" antwortete.

Eine wichtige Aufgabe von Julia und Markus ist es, die Dialoge innerhalb der Facebook-Community im Auge zu behalten und ggf. schlichtend einzugreifen. „Es gibt Diskussionen, die so verlaufen, wie man sich das wünscht, aber es gibt auch Themen, die ausarten", so Gruppengründer Markus. Neben aktiven Mitgliedern gibt es auch stille Teilhaber, wie Julia erzählt: „Ich glaube, es ist für einige ein Hobby geworden, in die Gruppe zu schauen, um zu sehen, was wieder los ist." Neben dem gemeinsamen Neujahrswunsch – mehr Ruhe in Sachen Corona und Gesundheit für die Gruppenmitglieder – äußert Julia noch ein persönliches Anliegen. „Liebe Gustavsburger, gerne mehr Bilder aus Gustavsburg posten, nicht immer nur Ginsheim", sagt sie fröhlich lachend.

Ihr findet die Facebook-Gruppe Ginsheim-Gustavsburg unter facebook.com/groups/ginsheim.gustavsburg
„Jeder, der Interesse oder eine Verbindung zu GiGu hat ist willkommen."
Markus Späth (Gründer)

Die komplette Sendung des Neujahrsempfangs für GiGu findet ihr in der Mediathek auf www.gigutogo.de.

»GiGu to go« ist die TV-Sendung über die Mainspitze und läuft jeden Sonntag um 19:15 Uhr auf Rhein-Main TV. Neue Folgen gibt es immer am letzten Sonntag im Monat.

Axel S.

Ausblick auf 2021

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

2021 ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiges Jahr für unsere Stadt. Corona beschäftigt uns, die Kommunalwahl steht vor der Tür und wir setzen viele Projekte um.

Neben dem persönlichen Service in den Bürgerbüros bringen wir die Digitalisierung in der Verwaltung voran. Verbesserungen der Barrierefreiheit des Internetauftritts der Stadtverwaltung machen den Service für alle nutzbar, neue Funktionen wie Terminvergaben und Zahlungen erhöhen die Attraktivität.

Eine moderne Ausstattung ermöglicht vielen unserer Mitarbeitenden Homeoffice und sorgt in Zeiten von Corona für die Sicherheit aller.

Im Bereich Bauen stehen wichtige Vorhaben an. Auf der Agenda steht die Sport- und Kulturhalle hinter der ehemaligen MAN-Verwaltung und die Planungen zum Haus der Zukunft am Fritz-Bauer-Platz, die mit einem Projektsteuerer in diesem Jahr weiter gehen.

Die Öffnung der Bahnunterführung in Gustavsburg verbessert die Anbindung sowohl für Autofahrer, als auch für Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs. So wird die Buslinie 54 künftig von Gustavsburg nach Ginsheim weiterfahren. Diese neue Direktverbindung verkehrt zunächst im Stundentakt.

Auch die angekündigte Busverbindung mit der Linie 23 von Ginsheim nach Trebur und Groß-Gerau verkehrt ab diesem Jahr. Der Weg zur Kreisklinik, zur Kreisverwaltung oder zum Impfzentrum in der Martin-Buber-Schule ist dadurch per ÖPNV möglich.

Mit neuen Kita-Plätze in der Georg-August-Zinn-Schule und in der Kita VIII „Die Villa" decken wir einen dringenden Bedarf junger Familien, den wir mit der Anschaffung weiterer Spielgeräte (u.a. auf dem Spielplatz in der Feldbergstraße) auch in der Freizeitgestaltung Rechnung tragen.

Besondere Unterstützung für Seniorinnen und Senioren bietet unser Team der Gemeindepfleger*innen. Das Team setzt sich aus städtischen Mitarbeitenden und Mitgliedern des Hospizverein Mainspitze zusammen. Und nicht vergessen: Im Oktober steht die Wahl des neuen Seniorenbeirats an.

Um die Parkplatzsituation am Altrheinufer zu verbessern entsteht ein Ausweichparkplatz am Birkendämmchen. Neu in diesem Jahr ist auch eine Stärkung der Stadtpolizei, die u.a. durch Corona oder Verkehrsmaßnahmen, wie die am Altrhein, stetig weitere Aufgaben erhält. Das Team wird auf vier Vollzeitstellen aufgestockt.

Neu auf der Darmstädter Landstraße in Gustavsburg ist die neue Postagentur im Handyshop neben dem Logo-Getränkemarkt und die Praxis für Kieferorthopädie von Andreas Walter-Stier über REWE Christian Märker, die voraussichtlich im Mai öffnet.

Besonders wichtig sind mir persönlich zwei Themen. Bitte gehen Sie zur Kommunalwahl am 14. März bzw. nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl, zu der Sie weitere Infos auf www.gigu.de oder in den Bürgerbüros erhalten. Die Kapazitäten für die Auszählung von Briefwahlstimmen haben wir deutlich erhöht. Zudem bitte ich Sie weiterhin, die Angebote der lokalen Gastronomie und des Einzelhandels zu nutzen, ganz nach dem Motto der Gewerbevereine von Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg "Laaft net fort – kauft, esst und trinkt vor Ort."

Bleiben Sie gesund!

Thies Puttnins-von Trotha
Bürgermeister von
Ginsheim-Gustavsburg

Bischofsheim nach vorne bringen!

Aktionen der Facebook-Gruppe Bischem zu Kommunalwahl

Mit über 3.500 Mitgliedern ist die Bischofsheimer Facebook-Gruppe die größte Online-Community der Eisenbahnergemeinde. Für die anstehende Kommunalwahl (So, 14. März) bieten die Admins Matthias Thon und Dennis Wildhirt den Bischofsheimer Parteien und Gruppenmitgliedern besondere Möglichkeiten der Präsentation und Information. „Alle Parteien dürfen sich per Videoclip in der Gruppe darstellen. Die Videos der BWF, GALB, SPD und CDU sind seit Samstagmorgen online und werden fleißig aufgerufen“, freut sich Gruppengründer Matthias. Um den Dialog mit den politischen Vertretern zu fördern, planen Matthias und Dennis eine Onlinediskussion am Freitag, den 26.02., um 19 Uhr. „Vorab gehen wir aktiv auf unsere Gruppenmitglieder zu. Jeder soll die Möglichkeit bekommen, Fragen oder Themen, die sie oder ihn interessieren, in unsere virtuelle Gesprächsrunde mit einzubringen“, so Gruppenmoderator Dennis.

Matthias Thon und Dennis Wildhirt beim Ortsrundgang. Das Bürgerhaus, vor dem sie stehen ist eines der Themen, die die Bischofsheimerinnen und Bischofsheimer in Bezug auf die Kommunalwahl am 14. März bewegen.

Die kommunalpolitische Onlinediskussion der »Facebook-Gruppe Bischem – Bischofsheim« wird per Stream auf die Facebook-Plattform übertragen und ist am Folgetag (Samstag, ab 9 Uhr) auf der Internetseite www.bischem-bischofsheim.de abrufbar. Unterstützt wird die Aktion von Frauke Nussbeutel, Andrea Engler und Axel S. von GiGu to go.

Es war eine KünslterIN!

Logo von Ginsheim-Gustavsburg stammt von Karin Neumert-Marutschke

In der letzten Ausgabe von »Neues aus der Mainspitze« fragte ich in Bezug auf das Logo der Stadt Ginsheim-Gustavsburg: „Was möchte uns der Künstler damit sagen?“ und interpretierte die Kreation. Ich sah in den blauen Balken die Flüsse Rhein und Main. Zudem erkannte ich die Buchstaben „G“, „I“, „G“ und „U“. Leider konnte ich meine Wahrnehmung nicht überprüfen, da ich nicht wusste, aus wessen Feder das Logo stammt. Zwei Rückmeldungen brachten mich auf die richtige Fährte.

Unsere Büronachbarin Susanne Schneider von „Freistil Text + Konzept“ kannte die Designerin und stellte den Kontakt zum Rüsselsheimer Studio Trashline her.

Ich rief an und telefonierte mit Thomas Marutschke, dessen Frau Karin Neumert-Marutschke das Logo um die Jahrtausendwende entwarf. Das Studio Trashline wurde 1990 gegründet, nachdem sich Karin und Thomas beim Kommunikationsdesign-Studium in Darmstadt kennen lernten. Dadurch, dass Karins Leidenschaft Grafikdesign und seine die Illustration war, entstand das „illustrative Grafikdesign“, für das die Agentur bekannt ist. Die Freude über die Logointerpretation in unserer Zeitung war übrigens groß, denn der Weg bis zu einem fertigen Logo ist lang und „wird vom Betrachter selten wahrgenommen“, erzählt Thomas.

Eine weitere Rückmeldung erhielt ich von unserem ehemaligen Bürgermeister Richard von Neumann (SPD), in dessen Amtszeit das Logo das Licht der Welt erblickte. Er schrieb: „Hallo Herr Schiel, also ihre Betrachtung unseres Logo ist richtig. Seinerzeit ging es uns darum, eine modernen Form für unsere Außendarstellung zu finden. Damals hatte die Gemeinde für all ihre Veröffentlichungen nur das Gemeindewappen verwendet. Wir hatten seinerzeit einen kleinen Wettbewerb gestartet und uns dann für das heutige Logo entschieden, da es sowohl die Anfangsbuchstaben unserer Stadt „Gi und Gu“ abbildet, als auch die zwei Flüsse darstellt (in unterschiedlichen Farben). Auch kann man die Mainspitze wiederfinden. Sie haben das schon sehr gut erkannt. (Anmerkung von Axel: Die Mainspitze erkannte ich nicht, jetzt sehe ich sie aber auch – sie macht aus den „Kreisen“ das große „G“). Wichtig war uns auch, dass das Logo sowohl in Farbe als auch in Grautönen verwendet werden kann. Liebe Grüße, Richard von Neumann.“

An dieser Stelle danke an Susanne Schneider und Richard von Neumann für ihre Rückmeldungen und Karin Neumert-Marutschke für das wunderbare Logo, das uns noch Jahre nach seiner Entstehung spannende Momente beschert.

Axel S.

Ideen ohne Denkverbote

In dieser Sparte listen wir Fragen, Ideen und Anregungen rund um die Mainspitze auf, die uns erreichen. Es handelt sich um persönliche Meinungen der Leser von »Neues aus der Mainspitze“ und Zuschauern der Sendung »GiGu to go«. Eigene „Ideen ohne Denkverbote“ können per E-Mail an redaktion@neuesausdermainspitze.de gesendet werden.

Familien und Namen im Ginsheimer Gerichtsbuch[1]

Neues vom Stadtschreiber Hans-Benno Hauf

Zwischen 1592 und 1684 halten Schreiber des Ortsgerichts auf 264 Seiten hauptsächlich die getätigten Grundstücksgeschäfte im Dorf Ginsheim fest. Die Eintragungen erzählen über Hofreiten, Häuser und Scheuern, Grundstücken und deren Lage in den Fluren der Gemarkung und vor allem von Namen und Familien.

Unter anderem sind im Jahre 1592 verewigt: Margarethe und Wendel Baumann, Anna und Hans Bender[2], Katharina und Wentz Flörsheimer, Agnes und Hans Geyer, Katharina und Jakob Horn, Elsa und Hans Laubenheimer, Elisabeth und Philipp Orth, Elsa und Martin Rauch, Dorothea und Dieter Stahl, Katharina und Peter Steinheimer sowie Sophia und Martin Volz. 1684 lesen wir von Martha und Michel Haft, Agathe und Philipp Helfmann, Susanna und Georg Laubenheimer, Gela und Johannes Rauch, Christina und Henrich Reinheimer, Katharina und Philipp Stahl, Margarethe und Jost Stork, Eva und Michel Traupel und Margarethe und Philipp Volz.

Erstmals[3] sind im Gerichtsbuch die Familiennamen zu finden: Kraft, Müller (1592), Forster, Scheffer (1593) Hofmann (1594), Ebert, Geiß, Jung, Keller, Keil, Kirchner, Reutzel, Wagner, Werner (1601), Brauer, Stein (1607) Kirschner, Spengler (1608), Kahl, Kremer (1609), Luley (1614), Wanner (1615),

Hildenbrandt (1616), Meurer (1617), Reis (1619), Schaffner (1622), Engel, Frank (1625), Hübner (1629), Merten (1637), Strauß (1641), Poth (1642) Bierbaum (1658), Becker, Diefenbach (1660), Scheib (1667), Vollmer (1668) und Kohl (1678).

Erstaunlich sind verzeichnete Grundbesitzer aus Astheim, Bauschheim, Bischofsheim, Gau-Bischofsheim, Goddelau, Harxheim, Hochstadt, Königstädten, Kostheim, Mommenheim, Roßdorf, Rüsselsheim, Trebur, Wallerstädten und Weisenau. Aber auch der Kurfürst und Erzbischof in Mainz, die Nonnen von Sankt Clara und Liebfrauen, die adelige Jungfrau Maria Elisabeth von Burghausen, der Juncker von Geißmar, die Herren von Kronberg, die Grafen von Isenburg und Manasse, der Jude zum goldenen Brunnen in Frankfurt haben ihre Anteile.

1592 ist Hermann Meyfahrt calvinistischer Pfarrer im Ort, Schultheiß Philipp Orth richtet 1595 eine Schule ein, 1600 verkaufen die Isenburger Grafen das Dorf an Hessen-Darmstadt, 1631 ist die Mainspitze fest in schwedischer Hand, 1635 zerstören Truppen von Landgraf Georg die Festung Gustavsburg, 1662 gießt Peter Speck in Mainz die älteste in Ginsheim heute noch erhaltene Glocke,, 1676 wird von Wölfen in der Gegend berichtet und 1684 umschließt Hochwasser die Ginsheimer.

---

[1] Original im Stadtarchiv Mainz, übertragen von Pfr. i.R. Heinrich Tischner, Bensheim

[2] Namen in heutiger Schreibweise

[3] eingeklammert Jahr der ersten ortsgerichtlichen Eintragung

LOHRUM & REPKEWITZ
RECHTSANWÄLTE
Ihre Berater für Verwaltungsrecht, Bauen und Wohnen
Gustavsburger Straße 4 | 65474 Bischofsheim
Telefon 06144 3349780 | Fax 06144 3349782
anwaelte@loh-rep.de | www.loh-rep.de

Ihre Hörakustik -Meister aus der Region für gutes Hören.
* fachgerechte Analyse Ihres Hörvermögens *
* Hörgeräte - Service · Gehörschutz *
* kostenlose Parkplätze *
Akustik Kirstein & Ruhl GbR
Wiener Platz 3
55246Mainz-Kostheim
Telefon:06134.9583790
www.deine-hoergeraete.de

FREI AUTOMOBILE
IHR PROFESSIONELLER WERKSTATTSERVICE RUND UMS AUTO
QUALITÄT ZU FAIREN PREISEN
1a autoservice
Tel. (0 61 34) 58 442-0
info@frei-automobile.de
Mierendorffstrasse 17-19
65462 Gustavsburg

KRAFTFAHRZEUG GEWERBE
Meisterbetrieb der Kfz-Innung
Anerkannter Prüfstützpunkt
› Inspektion nach Herstellervorgaben
› Haupt- und Abgasuntersuchung im Haus
› Klimaservice
› Reifenservice
› Bremsenservice
› Hybrid- und Elektrofahrzeuge
Fa. Robert Itzel KFZ
Rheinstraße 79
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon: 06144-2390
Fax: 06144-92238
E-Mail: huberghr@web.de
Instagram #kfz.itzel
www.kfz-itzel.de

Tore – Geländer – Treppen – Überdachungen
Edelstahl- und Aluminiumverarbeitung
Metallbau Ralf Richter
Alte Mainzer Str. 14 A
64569 Nauheim
Tel. 0 61 52 / 6 20 10
metallbau-r.richter@t-online.de
Privat: Konrad-Adenauer-Allee 28
64569 Nauheim
Tel. 0 61 52 / 85 89 322
SCHÜCO Fenster - Türen - Bauelemente
HÖRMANN Bauelemente

SCHREINERMEISTER RIBBE
Meisterbetrieb seit 1992
Erneuerung von Rolläden, Fenster und Türen in Holz und Kunststoff | Reparatur- und Wartungsservice | Möbel, Innenausbau und Glasarbeiten
Wilhelmstrasse 12 · 65474 Bischofsheim
Tel. 0 61 44/72 79 · info@ribbe.info · www.ribbe.info

Bodenbeläge Rößler
Fertigparkett · Laminat · Tapeten
Verlegeservice · Parkettschleifen
Design (Vinyl)-Beläge
Am Flurgraben 22 · Bischofsheim
Tel. 0 61 34 / 5 43 43 o. 0 61 44 / 401 42 20
E-mail: bodenbelaege.roessler@freenet.de

Hermann Meierle GmbH
Fenster, Türen, Rollläden und mehr...
Rheinstr.- 1
65462 Ginsheim
Tel. 06144/32281
Fax 06144/2281
meierle@ginsheim.info
•Fliegengitter
•Markisen
•Glasarbeiten
•Reparaturservice

Corona aus der Sicht eines miesen Virus:

Comic muntert Kinder auf

Kreisverwaltung Groß-Gerau – Das Coronavirus wirbelt das Leben seit mehr als einem Jahr weltweit durcheinander. Auch in Deutschland ist man weit von früherer Normalität entfernt, hangelt man sich von Lockdown zu Lockdown. Besonders schwierig und belastend ist die Lage dabei für Familien, Kinder und Jugendliche. Der Fachbereich Jugend und Familie der Kreisverwaltung Groß-Gerau hat sich daher schon früh mit Möglichkeiten befasst, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, aufzumuntern und ihnen bei Bedarf Rat und Hilfe zu geben.

Dazu kreierte das Team von Fachbereichsleiterin Christine Plenzig unter anderem die Internetseite der HelpKids (www.kreisgg.de/familie/helpkids/). Dort findet sich auch der mittlerweile vierteilige Comic „Das geheime Tagebuch eines miesen Virus“ der Kinderbuchautorin und Illustratorin Lilli L'Arronge. Auf lustige und spannende Weise erhalten Kinder und Jugendliche in der Bildergeschichte Informationen über Viren, über den fiesen Corona-Erreger und die zum Schutz vor ihm aufgestellten Hygieneregeln, über Aerosole und über die Gegenwehr durch Impfungen. Der Hessische Rundfunk ist bereits auf den Comic aufmerksam geworden und hat einen Bericht und einen Radiobeitrag dazu verfasst (www.hessenschau.de/gesellschaft/corona-comic-geheimes-virustagebuch-sorgt-fuer-lacher-und-aha-effekte,corona-comic-102.html).

Auszüge aus „Das geheime Tagebuch eines miesen Virus“ von Lilli L'Arronge

Auch als kleines Heft wird die Geschichte bald erscheinen. Ab Mitte Februar kann die gedruckte Version im Handel für sieben Euro erworben werden; öffentliche Einrichtungen können einen Vorzugspreis direkt beim Verlag Jacoby & Stuart erhalten. „Wir freuen uns, dass unsere Idee so gut einschlägt“, sagt Christine Plenzig. „Es geht uns darum, in dieser für alle so merkwürdigen Pandemie-Zeit die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nicht aus dem Auge zu verlieren.“ Die Mitarbeitenden des Jugendamts wissen, wie schwierig es für die jungen Menschen ist, dass sie ihre Freunde nicht oder nur sehr selten in der Schule oder beim Sport treffen können. Persönliche Kontakte mit Gleichaltrigen oder außerhalb der Familie fehlen. Der Comic mit dem bösen Virus soll da ein wenig unterhaltsame Ablenkung, Humor, aber auch Hoffnung in die Lage bringen. Und nebenbei gesagt: Er tut auch Erwachsenen gut.

Die HelpKids-Seite bietet noch andere Anregungen, wie mit der ungewohnten Lebenslage für alle am besten umgegangen werden, wie die ausgedehntere Zeit zu Hause sinnvoll und angenehm gefüllt werden kann. Und die Jugend- und Familienberatungsstellen des Kreises bieten weitere Hilfen an:

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Darmstädter Str. 88, 64521 Groß-Gerau
Mo-Do 8:30–16 Uhr, Fr 8:30-12:30 oder nach Absprache. Gern kann eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden, Tel.: 06152-7898, HelpKids@kreisgg.de

Südkreisberatungsstelle Jugend- und Familienberatung
Stahlbaustraße 4, 64560 Riedstadt-Goddelau, Mo-Fr 8:30–16 Uhr, Fr 8:30-12:30 oder nach Absprache. Gern kann eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden, Tel.: 06158-915766, HelpKids@kreisgg.de.

Antrag auf Vereinsförderung in der Corona-Krise

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Die Gemeindeverwaltung Bischofsheim teilt mit, dass den ansässigen Vereinen im Rahmen der Vereinsförderung, die durch die Corona-Pandemie entstandenen Mindereinnahmen erstattet werden sollen. Damit, so hat die Gemeindevertretung beschlossen, soll die Aufrechterhaltung des Vereinszwecks sichergestellt werden.

Die Gemeinde Bischofsheim erkennt damit die bedeutende gesellschaftspolitische Arbeit der Vereine an. Dazu Bürgermeister Ingo Kalweit: „Durch die Corona-Pandemie breche vielen unserer Vereinen die nötigen Einnahmen für ihr bürgerliches Engagement weg. Wir schätzen ganz außerordentlich die Arbeit, die von den Mitgliedern der Vereine seit Jahrzehnten ehrenamtlich geleistet wird. Kultur, Sport und soziales Engagement – ohne unsere Vereine wäre dieses vielfältige Angebot an die Bürgerinnen und Bürger nicht möglich.“

Das Antragsformular wird über den Vereinsring Bischofsheim verteilt. Das ausgefüllte Formular muss bis zum 31.03.2021 bei der Verwaltung eingetroffen sein, (Adresse: Gemeindeverwaltung Bischofsheim, zu Händen von Despina Papadopoulou-Thomas, Schulstraße 13-15, 65474 Bischofsheim).

Das Formular ist auch auf der Homepage (www.bischofsheim.de, Stichwort „Formulare“) zu finden. Rückfragen sind unter der Telefonnummer 06144-40427, montags bis freitags, von 8 bis 12 Uhr, möglich.

In diesem Zusammenhang möchte der Fachdienst „Soziales, Familie und Kultur“ der Gemeindeverwaltung die Vereine und deren Vorstände daran erinnern, dass der Abgabeschluss für die regulären Anträge auf Vereinsförderung ebenfalls am 31.03.2021 ist.

Neubau von Mietwohnungen

– Anzeige –

Es ist soweit: Ende Januar ging es los mit dem Neubau von insgesamt 11 barrierereduzierten 3-Zimmer-Wohnungen in der Gerhard-Hauptmann-Straße 33. Das KFW 55 Haus mit gehobener Ausstattung und energetischem Konzept entsteht in zentraler Lage von Ginsheim.

Die Volksbank Mainspitze eG als Bauherr und Eigentümer hat die MAB Bauträger GmbH aus Bischofsheim als Generalunternehmer für die schlüsselfertige Herstellung beauftragt.

Das Zukunftsorientierte Konzept beinhaltet barrierereduzierte Mietwohnungen mit E-Mobil-Ladesäulen für Fahrräder, 2-Stellplätzen mit E-Mobil Ladesäulen, Car-Sharing am Haus und Aufzug im Haus. Die Infrastruktur mit Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe sind hervorragend.

Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Die Vermietung erfolgt über die VR-Immobilien GmbH deren Geschäftsführer Marco Rupprecht ist. Mietanfragen beantwortet Michaela Schuch unter der Tel.: 06144-337490.

Kunst am Bau // Folge 11

Professor Schneiders Heimat-Forschungen – Die Deckengemälde in der Evangelischen Kirche

Es ist Sonntag und keiner geht hin, in die Evangelische Kirche. Um 10 Uhr haben wir uns mit Pfarrer Klaus Gottschlich verabredet, der uns die schwere Eichentür aufschließt. Wegen der Pandemie gilt ein bundesweiter Lockdown und auf Empfehlung der Landeskirche hat auch der Kirchenvorstand in Bischofsheim beschlossen, keinen Gottesdienst anzubieten. Wir waren aber dieses Mal nicht der Liturgie wegen gekommen, sondern wollten noch einmal genauer hinsehen, was da an der Kirchendecke zu sehen ist: Fünf Gemälde in Farbe.

Das Gotteshaus ist in der architektonischen Grundform als Kreuz gebaut und zwar an historischer Stätte. Vermutlich im 6. Jahrhundert entstand hier die erste fränkische Kirche, gefolgt von einem spätmittelalterlichen Neubau, der vermutlich 1635 während des Dreißigjährigen Krieges abgebrannt ist. Der Barockbau, wie er bis heute erhalten ist, entstand 1747/48 nach den Plänen des Darmstädter Pfarrers Johann Conrad Lichtenbergs, der mit Katharina Henriette, der Tochter des damaligen Bischofsheimer Pfarrers Johann Peter Ekhard verheiratet war und von daher eine besondere Beziehung zu dem damals rund 400 Seelen-Dorf zwischen Main und Rhein hatte.

Dreieinigkeit und vier Evangelisten

Klaus Gottschlich steht mitten im Geviert, hat den Kopf nach hinten gebeugt und blickt nach oben: „Ich weiß gar nicht, ob alle Kirchenbesucher wirklich wissen, welch wertvolle Werke wir zu bieten haben.“ Es leuchtet nicht nur seine Taschenlampe, sondern es leuchten auch seine Augen. Auf den Flächen der Innenkuppel prangen Gemälde in geschwungener Rahmung mit den vier Evangelisten, fast quadratisch dazwischen die Trinität, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Links der auferstandene Christus mit Kreuz, der uns auf einer Hand seine Wundmale zeigt. Rechts von ihm thront Gott im purpurnen Königsmantel mit Zepter, darüber flattert eine Taube mit großem Heiligenschein und zwischen alledem die Weltkugel, die drei Vermittlungsformen Gottes, wie sie im Glaubensbekenntnis zu finden sind.

In Richtung Westen sitzt Johannes mitten in freier Natur und schaut zum Himmel, zu seinen Seiten eine Schriftrolle und ein Adler, ein Bild, das den visionären Charakter betonen soll. In der nördlichen Nische schreibt Matthäus an seinem Evangelium, mit Feder und Tintenfass, begleitet von einem Engel; östlich davon ist Markus mit dem Löwen als Symbolfigur zu sehen. „Daneben könnte Johannes der Täufer dargestellt sein“, komplettiert Klaus Gottschlich die Bildbetrachtung, „allerdings passt dazu nicht ganz die Kleidung, die ansonsten als Kamelhaarmantel Erwähnung findet.“ Im Süden der Vierte im Bunde: Lukas als alter Mann an Tisch mit Tuch, davor ein geflügelter Stier, ein Tier, das schon in der Antike und bei den Ägyptern Stärke charakterisierte.

„Diese Orgel wird die Schönste von ganz Hessen“

Der Künstler war Georg Christian Seekatz, Hofmaler beim Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der 90 Gulden dafür erhielt – wie der Lehrer Georg Mangold in seinem Heimatbuch von 1929 mit einer Bürgermeisterrechnung von 1755 nachweisen konnte. In dieser ist auch die Beauftragung Seekatz' dokumentiert, „die Orgel zu malen und die Zierate und Stäbe zu vergolden“. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Innenraum der Kirche geweißt und die Decke mit den Gemälden übertüncht. Das scheint in Bischofsheim Tradition zu sein, wenn man an den Sankt Florian am Feuerwehrhaus oder das Schriftrelief in der Trauerhalle denkt. Friedrich Heddäus, der fast fünf Jahrzehnte Pfarrer war, ist es zu verdanken, dass 1902 die Kunst im Bau wieder freigelegt wurde.

Die Evangelische Kirche ist in jeder Hinsicht ein künstlerisches Juwel. Eine erste Orgel stammt aus Frankfurt und wurde an Ostern 1749 eingeweiht, die jetzige aus Bayern zu Weihnachten 1965. Der Intonateur des Instruments hat einen stenografischen Vermerk hinterlassen: „Diese Orgel wird die Schönste von ganz Hessen, vielleicht das edelste Werk der Firma in den letzten Jahren“, wie man in einem kleinen, aber feinen Führer zu Gunsten der Kirchenstiftung nachlesen kann. Musikalisch haben auch die Glocken im Kirchturm etwas zu bieten. In Kriegszeiten geraubt oder eingeschmolzen sind sie heute mit ihrem vierstimmigen Geläut nicht nur zu Gottesdiensten und anderen kirchlichen Ereignissen, sondern täglich auch um 9, 12 und 18 Uhr zu hören.

Und auch die Kanzel ist sehenswert. Vormals in Holz und mit Schalldeckel, seit 1957 aus Betonguss mit Lahnmarmor verkleidet, zitiert sie die Deckengemälde mit den Evangelisten und zeigt an der Stirnseite ein Lamm mit einer Krone als Symbol für Christus. Die Fenster aus Buntglas sorgen für ein besonderes Licht und wurden von Mitgliedern der Gemeinde und des Gewerbes gespendet. Den Reformator Martin Luther hat man in die Sakristei verbannt. Dort guckt er grantig zwischen Feuerlöscher und Bibelausgaben auf die Darmstädter Straße, die, wenn es nach dem jüngsten Beschluss des Kirchenvorstandes geht, auch weiterhin der Ort der Bischemer Kerb bleiben soll.

Masken, Abstand, strengere Testpflicht

Allgemeinverfügungen zum Schutz vor Corona in Heimen und Schulen

Kreisverwaltung Groß-Gerau – Mit zwei neuen Allgemeinverfügungen will der Kreis Groß-Gerau die hohe Zahl der Infektionen in den Alten- und Pflegeheimen des Kreises senken und zugleich Virus-Ausbrüche an den Schulen verhindern. Die beiden Allgemeinverfügungen gelten vorerst bis zum 03.03. „Die vielen Ansteckungen und Todesfälle in Altenheimen sowie die Gefahr einer Weitergabe des Virus auch unter Kindern und Jugendlichen haben uns dazu veranlasst, hier strengere Regeln aufzustellen“, betonten Landrat Thomas Will und der Erste Kreisbeigeordnete und Gesundheitsdezernent Walter Astheimer: „Sowohl in der Schule, als auch im Heim geht es vorrangig darum, das Risiko einer SARS-CoV-2 Infektion zu minimieren.“

Nur wer negativ auf das neuartige Coronavirus getestet ist, darf Angehörige im Heim im Kreis Groß-Gerau besuchen – an diesem Grundsatz hält der Kreis weiter fest. Doch im Gegensatz zur früheren Verfügung, müssen die Betreiber*innen und Leitungen alle Besucher*innen (auch seelsorgerischen oder rechtlichen Beistand) mittels PoC-Antigen-Test auf eine mögliche Infektion mit SARS-CoV-2 untersuchen. „Diese Untersuchung ist jetzt unmittelbar vor dem jeweiligen Besuch durchzuführen, die Betreiber*innen oder Leitungen sind verpflichtet, Antigentests anzubieten“, so Will und Astheimer. „Ausnahmen von der Testpflicht gibt es nur bei medizinischen Notfällen.“ Ein positiver Antigentest, der eine umgehende häusliche Quarantäne nach sich ziehe, sei dem zuständigen Gesundheitsamt durch die Leitung der Einrichtung mitzuteilen.

Selbst bei sinkenden Inzidenzen sei die Anzahl der Verstorbenen in den Heimen besonders hoch, so heißt es in der Verfügung. „Unser Bestreben muss sein, den Erreger so gut es geht aus den Heimen zu halten“, so Astheimer. „Hier können die Schnelltests ansetzen und verhindern, dass asymptomatische Personen das Virus in die Alten- und Pflegeheime eintragen.“

Auch die Schülerinnen und Schüler will der Kreis mit den Verfügungen noch besser gegen eine Covid-Infektion schützen. An allen Schulen bis zur 6. Jahrgangsstufe gilt nun: Einrichtung konstanter Lerngruppen, Abstand von 1,5 Meter im Gebäude sofern möglich, Einhaltung des Abstandsgebots zwischen Lehrkraft und Lerngruppe sowie Beachtung des Hygieneplans. Zudem wird das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung auch für Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende sowie für Schüler*innen bis zur Klasse 4 im Präsenzunterricht angeordnet. Weiter heißt es: „Darüber hinaus gilt, dass die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeitende dieser Anordnung nur mit dem Tragen einer medizinischen Maske genügen. Es wird klargestellt, dass diese Anordnung auch für die Nachmittagsbetreuung gilt.“

Der Kreis stellt klar, dass die erweiterte Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung nicht für Personen gilt, die entsprechend gesundheitlich beeinträchtigt sind. Ferner bleibt der Schulsportunterricht in geschlossenen Räumen und (Schwimm-)Hallen weiter untersagt. „Im Freien ist der praktische Sportunterricht gestattet, sofern dieser unter ständiger Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Meter zu anderen Personen ausgeübt ist.“ Ausnahmsweise sei der Sportbetrieb nur gestattet zur Vorbereitung auf und die Abnahme von Einstellungstests, Leistungsfeststellungen sowie anderen Prüfungen in Ausbildungen und Studiengängen, bei denen Sport wesentlicher Teil ist.

Die strengeren Regeln an den Schulen begründet der Kreis unter anderem mit aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen. Neue Studien hätten gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, vor allem im Hinblick auf die neue UK-Mutation, stärker betroffen seien und Infektionen auch leichter weitergeben könnten. „In der vierten Kalenderwoche waren mehrere Fälle in Schulen im Kreis Groß-Gerau zu verzeichnen, insgesamt gab es in der Altersgruppe der 6- bis 15-Jährigen 19 Neu-Infektionen“, so Will. „Der Kreis möchte den zurzeit laufenden Schulbetrieb so aufrechterhalten, dass trotz weniger Schüler*innen eine Ansteckung dort so wenig wahrscheinlich wie nur möglich ist“, so der Landrat. Durch konstante Lerngruppen zum Beispiel werde erreicht, dass sich die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung immer nur auf diesen Personenkreis beziehe. Auch seien die Umsetzung der Hygienemaßnahmen in der Schule leichter, wenn weniger Schüler*innen diese zeitgleich einhalten müssten und Konzepte wie Lüften und Abstandhalten wirksamer greifen könnten. Die erweiterte Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung für alle Lehrkräfte, pädagogisch Mitarbeitende sowie Schüler*innen bis zur Klasse 4 im Präsenzunterricht diene dem Schutz vor einer weiteren Übertragung aufgrund der erhöhten Infektionszahlen sowie der Ausbreitung der Mutationen im Kreis. „Diese Mutationen sind nach den ersten Auswertungen infektiöser und altersunabhängig mit einer höheren Krankheitshäufigkeit verbunden“, so Will.

„Bischofsheim grünt und blüht“

Erster Gartenwettbewerb 2020

Gemeindeverwaltung Bischofsheim – Zum ersten Mal rief die Gemeinde Bischofsheim im April 2020 zur Teilnahme an einem Gartenwettbewerb auf. „Wer bietet Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten eine blühende Pflanzenvielfalt? Wer hält Hecken und Bäume für Nistplätze von Vögel bereit? Wer hat sich ein kleines Naturparadies vor der Haustüre geschaffen?“, ermunterte Bürgermeister Ingo Kalweit die Einwohner von Bischofsheim zum Mitmachen. Eine fachkundige Jury besichtigte im Laufe des Jahres die Gärten aller Teilnehmer. Jetzt wurden im Ausschuss für Kultur, Umwelt, Bauen und Soziales die Preisträger mit Urkunden, Blumensträußen und Gutscheinen bedacht. Der Gartenwettbewerb „Bischofsheim grünt und blüht“ beinhaltete zwei Kategorien:

Gewinnerin Ute Nees kann es sich in ihrem Naturgarten gemütlich machen.

Preisträgerin Katja Daun hat mit Mann und Kindern viel Spaß in ihrem grünen Familienparadies.

„Mein blühender Naturgarten“ richtete sich an Gartenliebhaber, die schon seit Jahren eine grüne Oase der Artenvielfalt auf ihrem Grundstück pflegen. Hier wurden zwei gleichwertig Gewinnerfamilien prämiert. Ute und Volker Nees präsentieren in ihrem Garten eine große Pflanzen- und Gestaltungsvielfalt mit großer Anziehungskraft – sowohl für Betrachter als auch für Bienen und andere Insekten. In jedem Monat des Jahres blühen Stauden, Sträucher oder Bäume. Nur eine geringe Fläche des Gartens ist versiegelt: Einzelne Schrittplatten führen über das Grundstück. Es gibt keinen Rasen. Bereiche mit wilden Ecken für Tierverstecke bieten den Enkeln des Paares ein großes Entdeckungspotential.

Katja Daun ist die zweite Gewinnerin in der Kategorie „Mein blühender Naturgarten“. Hier wurde auf einem kleinen Grundstück im alten Ortskern ein Naturgarten mit den Bedürfnissen einer Familie mit kleinen Kindern vereint. Es gibt eine Rasenfläche zum Spielen, eine Hoffläche zum Radeln, vielfältige Staudenpflanzungen, ein Weiden-Tipi und einen Hühnerstall mit Auslauf für drei Hennen. Obwohl circa 40 Prozent der Fläche mit Verbundsteinen belegt sind, findet sich eine Vielfalt an Pflanzen. Diese Gestaltung zeigt, dass ein Naturgarten mit den Bedürfnissen kleiner Kindern vereinbar ist.

Die zweite Kategorie „Die Wandlung: von Schotter- und Pflasterflächen zur Pflanzenvielfalt“ richtet sich an Gartenhelden, die monotone Pflaster- und Rasenflächen in einen Naturgarten verwandelt haben. Die Gewinner sind Olaf Batz und Martin Huyer. Sie haben ihr Grundstück in ein Naturgartenparadies mit Teich und vielen verschiedenen Erlebnisbereichen verwandelt. Die Umgestaltung ist nachhaltig: Die Waschbetonplatten der ursprünglichen Terrasse wurden als Trockenmauer aufgeschichtet. Der Teichaushub diente der Modellierung des Geländes und der Verfüllung der Hochbeete. Weitere Fotos sind auf der Homepage www.bischofsheim.de zu finden.

Bürgermeister Kalweit, der die Idee zur Ausrichtung des Naturgartenwettbewerbs hatte, zeigt sich begeistert von den Gärten aller Teilnehmer: „Oft versteckt hinter den Häusern, finden sich wunderbare Gärten mit großer Blühvielfalt für Insekten, in denen die Aufenthaltsqualität hoch ist. Sie können als Vorbilder dienen, denen möglichst viele in Bischofsheim nacheifern sollten.“

Fotos: Verena Kastrup

Olaf Batz erfreut sich jeden Tag an seinem abwechslungsreichen Naturgarten mit Teich.

Kommunalwahl? Sicher!

Kreisverwaltung Groß-Gerau – Landrat Thomas Will appelliert an die wahlberechtig-ten Bürger*innen im Kreis Groß-Gerau, an den Kommunalwahlen am 14.03. teilzunehmen: „Ihre Stimme zählt“, betont er und ergänzt, dass die in Zeiten der Corona-Pandemie geltenden Hygieneregelungen und -maßnahmen bei der Abgabe der Stimmen selbstverständlich beachtet.

Sicher wählen an der Urne und per Brief – das geht auch in Corona-Zeiten. Die Städte, Gemeinden und Landkreise in Hessen treffen umfangreiche Vorbereitungen für sichere Wahlen. Die Bürgerinnen und Bürger können versichert sein, dass im Rahmen der Vorbereitungen dieser Wahlen alle Vorkehrungen getroffen werden, um eine Gefährdung der Gesundheit sowohl der Wählerinnen und Wähler als auch der ehrenamtlichen Mitglieder der Wahlvorstände am 14.03. auszuschließen.

Die Kommunen werden sichere Wahllokale bereitstellen und den Wahlvorständen FFP2-Schutzmasken zur Verfügung stellen. Die ehrenamtlichen Helfer*innen werden durch geeignete Maßnahmen sowohl sich als auch die Wähler*innen schützen. Die bekannten Hygienevorschriften betreffen nicht nur die unmittelbare Stimmenabgabe. Auch die Wahlräume werden sorgfältig ausge-wählt und eingerichtet. Es ist organisatorisch gewährleistet, dass die Wahlräume regelmäßig gelüftet werden und der erforderliche Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten wird.

Neben der Wahl im Wahllokal besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit der Briefwahl. Gerade dieser Möglichkeit der Stimmabgabe kommt aktuell eine her-vorgehobene Bedeutung zu. Die Beantragung der Briefwahlunterlagen ist bereits jetzt möglich. Die Wähler*innen können sich die Briefwahlunterlagen zusenden lassen oder direkt mit ihrem Rathaus Kontakt aufnehmen. Die Inanspruchnahme der Briefwahl bedarf keiner besonderen Begründung. Bei der Abholung der Briefwahlunterlagen im Rathaus besteht zudem die Möglichkeit, gleich zu wählen. Vor allem für Risikopatient*innen und ältere Menschen dürfte dieses Angebot attraktiv sein. Fragen zur Wahl beantworten die örtlichen Wahlämter.

Auf keiner anderen Ebene wie der kommunalen sind die Menschen so unmittel-bar von den politischen Entscheidungen der zu wählenden Gremien betroffen, unterstreicht Landrat Thomas Will: „Wählen heißt auch, Verantwortung für ein demokratisches Gemeinwesen zu übernehmen.“ In diesem Sinne wünscht sich der Kreis Groß-Gerau wie alle anderen Kommunen eine hohe Beteiligung bei der Wahl im März. 4,7 Millionen Bürgerinnen und Bürger sind nach Angaben des Statistischen Landesamtes am 14.03. bei den hessischen Kommunalwahlen wahlberechtigt.

Unsere Leistungen
Reparatur aller Fahrzeugmarken
Unfall Reparatur
Scheiben Reparatur
Sonderpreise für Inspektionen
Kostenloser Hol- Bringservice
von Gustavsburg, Ginsheim und Bischofsheim
Baumanns Kfz-Werkstatt
Kfz-Meisterbetrieb

Baumanns Kfz-Werkstatt UG
Hafenstr. 11
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Tel. 0 61 34 / 530 55
d.baumann@baumanns-kfz.de
www.baumanns-kfz.de
Öffnungszeiten Mo - Do: 8 - 18 Uhr · Fr: 8 - 15 Uhr · Sa: 9 - 13 Uhr

HAUS
Malermeister & Restauratoren
erhalten & gestalten
www.malermeister-haus.de · Tel. 06144.7519

Wenn Rhein und Main über die Ufer steigen

Hochwasser in der Mainspitze

Sie sind eine spannende Attraktion: Die steigenden Wasserstände in der Mainspitze sorgen für interessierte Spaziergänger an Rhein und Main, sowie für zahlreiche Fotos in den Sozialen Netzwerken – hohe Aufrufzahlen und Daumen nach oben garantiert. Aber es gab auch andere Zeiten. Schaue ich in die Chronik von Ginsheim-Gustavsburg (die mir Andreas Klopp von der Stadtverwaltung kurzfristig zur Verfügung stellte) lese ich nichts von Unterhaltungswert durch Hochwasser, sondern von schrecklichen Szenarien, in denen die Menschen auf den Speicher flüchteten und ihre Tiere in Bauschheim in Sicherheit brachten. Über das Hochwasser 1882/83 schreibt Chronist Adam Hübner: „Hoffentlich brauchen spätere Generationen derartige Katastrophen nicht mehr zu erleben." Ein Wunsch, der – wie es in der Chronik steht – „bis heute in Erfüllung ging, denn so hoch, wie 1882/83 stieg das Wasser des Rheins nicht mehr."

Bild vom Hochwasser in Ginsheim Anfang der 1930er Jahre // Quelle: HVV-Heimatmuseum GiGu

Ernst, aber routiniert, reagierte die Stadtverwaltung GiGu auf die steigenden Pegelstände, die seit Sonntag wieder fallen. Es gebe sehr gute Prognosen, die eine Vorschau von bis zu 48 Stunden zulassen. Am Freitag (29.01.) habe man per SMS freiwillige Mitglieder der Wasserwehr informiert, dass es bei weiter steigenden Pegelständen zu einem Einsatz der Wasserwehr kommen könnte. Mit der Anzahl der Rückmeldungen sei man sehr zufrieden. Die Befürchtung einer geringeren Beteiligung durch Corona war unbegründet. Die Stadtverwaltung bedankt sich an dieser Stelle herzlich für das ehrenamtliche Engagement in der Wasserwehr.

Um Wasserdurchlässe oder durchnässte Deichstücke frühzeitig zu erkennen, laufen Mitarbeiter des Bauhofs Ginsheim-Gustavsburg seit Donnerstag (04.02.) ein bis zwei Mal täglich Fußstreife entlang des Deiches zwischen dem Ginsheimer Schwarzbach und Gustavsburg, sowie der Gustavsburger Schleuse bis zur Mündung. Die zu überwachende Strecke beläuft sich auf 11 km.

Wie lebt es sich auf der Insel Nonnenau mit Hochwasser?

„Unsere Familie weiß um die Folgen von erhöhten Wasserständen", sagt Thies Puttnins-von Trotha, der mit seiner Familie auf der Insel Nonnenau wohnt. Kritisch werde es ab einem Pegelstand von 6 Metern, weil ab 6,10 Meter die Insel langsam wie eine Badewanne vollaufe. In diesem Fall gilt es, alles, was im Bereich einer möglichen Überschwemmung steht, ins Trockene zu bringen, was natürlich auch Tiere, wie das Pferd Comtesse betreffe. Da die Fähre bei Hochwasser nicht einsatzbereit ist, legen die NonnenauBewohner den Weg mittels Boot zurück. „Das bedeutet zwar ein wenig mehr Zeitaufwand, kann aber gut geplant werden", so Thies Puttnins-von Trotha.

Pferd „Comtesse" bleibt bei steigenden Wasserständen ruhig, denn sie hat schon einige Hochwasser erlebt. // Foto und Pferd von Johanna von Troha

Wie reagiert der Schiffsmühlen-Verein?

Herbert Jack (Vorsitzender des Schiffsmühlen-Vereins) lachte, als ich ihn fragte, ob mit der Schiffsmühle bei Hochwasser alles in Ordnung sei. „Oft werde ich gefragt, ob wir Türen abdichten müssen, um die Mühle hochwasserfest zu machen. Dies ist aber nicht der Fall, denn es handelt sich um ein Schiff. Steigt das Wasser, geht die Mühle mit hoch", so Herbert.

Einzig für den Rückgang des Wassers rüstet sich der Verein, indem er rechtzeitig Werkzeuge bereit hält, um Treibgrut wie Schilf vom Steg zu entfernen, denn dort wird es während Hochwasser wie von einem Sieb aufgefangen. Aktuell liegt der Stegfuß 1,7 Meter im Wasser.

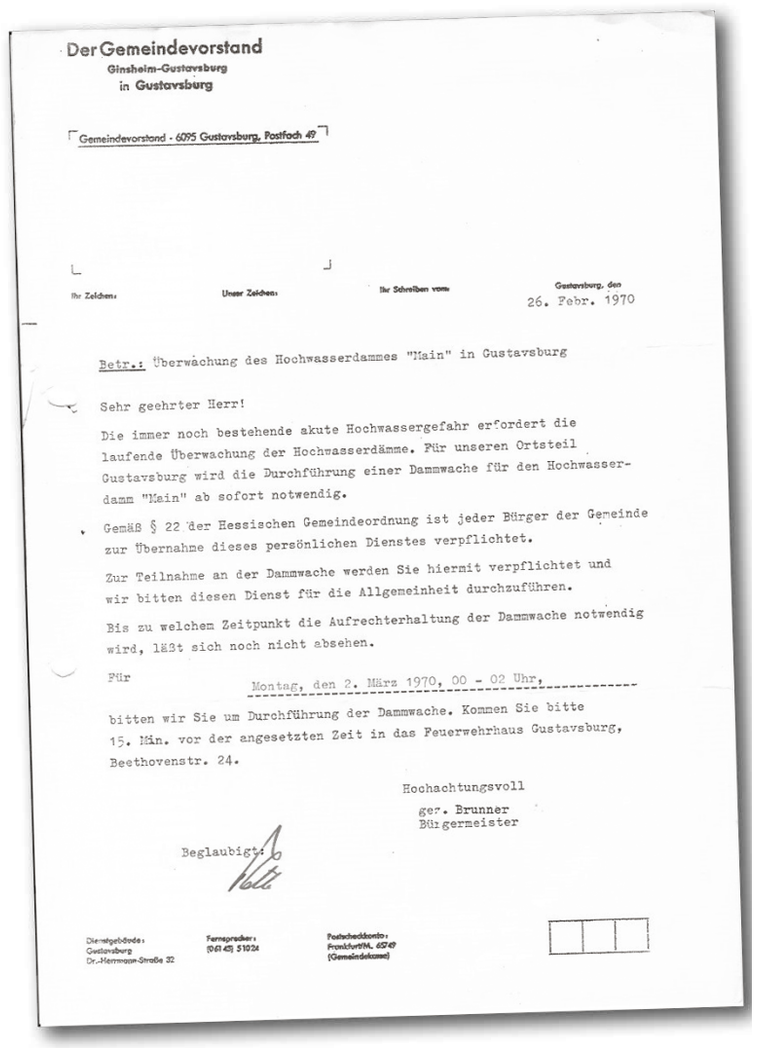
„Die einzige Einschränkung ist aktuell, dass wir und Besucher die Mühle nicht betreten können, was durch Corona derzeit ohnehin nicht möglich ist", so der Vorsitzende.

Axel S.

Blick auf Ginsheim. Foto: Michael Arnold

Auch „Oskar", der in Ginsheim wohnende Mischlingshund aus Griechenland, war fasziniert vom steigenden Wasser und sagte: „Wow". // Foto: Axel Henninger

Danke für den Input an Hans-Benno Hauf, die Stadtverwaltung Ginsheim-Gustavsburg und Herbert Jack.



Der Gemeindevorstand
Ginsheim-Gustavsburg
in Gustavsburg

Gemeindevorstand - 6095 Gustavsburg, Postfach 49

Ihr Zeichen: Unser Zeichen: Ihr Schreiben vom: Gustavsburg, den 26. Febr. 1970

Betr.: Überwachung des Hochwasserdammes "Main" in Gustavsburg

Sehr geehrter Herr!

Die immer noch bestehende akute Hochwassergefahr erfordert die laufende Überwachung der Hochwasserdämme. Für unseren Ortsteil Gustavsburg wird die Durchführung einer Dammwache für den Hochwasserdamm "Main" ab sofort notwendig.

Gemäß § 22 der Hessischen Gemeindeordnung ist jeder Bürger der Gemeinde zur Übernahme dieses persönlichen Dienstes verpflichtet.

Zur Teilnahme an der Dammwache werden Sie hiermit verpflichtet und wir bitten diesen Dienst für die Allgemeinheit durchzuführen.

Bis zu welchem Zeitpunkt die Aufrechterhaltung der Dammwache notwendig wird, läßt sich noch nicht absehen.

Für Montag, den 2. März 1970, 00 - 02 Uhr,

bitten wir Sie um Durchführung der Dammwache. Kommen Sie bitte 15. Min. vor der angesetzten Zeit in das Feuerwehrhaus Gustavsburg, Beethovenstr. 24.

Hochachtungsvoll
ger. Brunner
Bürgermeister

Beglaubigt:

Dienstgebäude: Gustavsburg, Dr.-Herrmann-Straße 32 | Fernsprecher: (0 61 43) 51024 | Postscheckkonto: Frankfurt/M. 65749 (Gemeindekasse)

Was heute per SMS gehschieht, war früher deutlich aufwendiger. 1970 wurde die Damwache per Brief einberufen, wie dieses Schreiben zeigt, mit dem der Gustavsburger Herbert Jack vor 50 Jahren zur Dammwache gebeten wurde.

Evakuierung

Ein Beitrag von Stadtschreiber Hans-Benno Hauf

Innerhalb weniger Tage im Januar 1955 ist der Rhein durch die Schneeschmelze und die andauernden Niederschläge über die Ufer getreten und hat weite Gebiete vor der Ginsheimer Ortslage in einen einzigen See verwandelt. Auf den Hochwasserdämmen wird Dammwache gelaufen. Das Wasser reicht schon bis an die Sohle der Dammöffnung in der Rheinstraße. In Gustavsburg müssen Frauen und Kinder vor Hofgut Roggenwörth, die in den Baracken nahe der Schiffswerft wohnen, in der Volksschule untergebracht werden. Auf den Rheinauen beginnen die Vorbereitungen zur Bergung des Viehs, das in den Ställen bereits im Wasser steht. Zu diesem Zweck ist die in Rüsselsheim stationierte Transporteinheit der amerikanischen Streitkräfte unter dem Befehl von Captain Miethke mit sechs Amphibien-Fahrzeuge angefordert und kommt zum mehrstündigen Einsatz. Ununterbrochen evakuieren sie Rinder und Schweine, landwirtschaftliche Maschinen und Erntevorräte auch vom Gut Roggenwörth auf der Neuau zu den Notunterkünften der Landwirte im Ort. Viele interessierte Ginsheimer verfolgen diesen selbstlosen Einsatz mit besonderer Aufmerksamkeit und Anerkennung für eine Einheit, die schon bei der Hochwasserkatastrophe zwei Jahre zuvor in Holland über einhundert Menschen vor dem Ertrinken retten konnte.

Rund um die Immobilienwirtschaft mit Sven Buschlinger

Experten-Tipp

Geschäftsführer
Sven Buschlinger
RE/MAX Mainz-Bischofsheim

Was ist eigentlich ein Exposé?

Das Immobilien-Exposé spielt eine zentrale Rolle beim Verkauf einer Immobilie. Es enthält alle wichtigen Informationen zu dem Objekt. In der Regel ist das Exposé die erste Informationsquelle für potenzielle Käufer. Ziel ist es, die Immobilie in einem möglichst positiven Licht zu präsentieren, um Interesse zu wecken. Allerdings sollte das Exposé auch realistisch sein und es sollten keine Mängel verschwiegen werden. Dieser Drahtseilakt erfordert viel Fingerspitzengefühl und fachliches Wissen. Ein professionelles Exposé besteht aus hochwertigen Fotos sowie allen wichtigen Informationen, die das Haus bzw. die Wohnung betreffen. Dazu gehören der Preis, die Größe, die Lage, der Zustand und die Ausstattung (Zimmeranzahl, Einbauküche, Heizungsart, usw.).

Außerdem sollten auch die Kontaktdaten, ein Lageplan, der Grundbuchauszug, die Hausgeldabrechnungen sowie der Energieausweis im Exposé nicht fehlen. All diese Informationen und Dokumente sollten im Exposé in einer leserfreundlichen Struktur angeordnet sein, so dass dem Leser die wichtigsten Fakten gleich zu Beginn ins Auge springen. Zudem hat der Verkäufer die gesetzliche Verpflichtung, dem Käufer vor Kaufvertragsabschluss nicht ersichtliche Mängel mitzuteilen (BGB §§ 433, 434). Diese sollten möglichst bereits im Exposé erwähnt werden. Die Erstellung eines Exposés erfordert also einiges an Zeit, Mühe und auch Fachwissen. Aber die investierte Mühe zahlt sich am Ende definitiv aus.

Quelle: www.blog.remax.de